

Meishô Daishi

(Hônen Shônin)

der Begründer der japanischen Jôdo-Sekte

von

Bibliothekar der Taishô-Universität S. WAKAI, Tôkyô

Redaktions-Vermerk. Die folgende Arbeit ist keine wortgetreue Übersetzung des Originaltextes, gibt aber dessen Sinn zutreffend wieder. Bezüglich einiger von dem Übersetzer gebrauchten und im Text immer wiederkehrenden termini technici möchten wir bemerken, daß der Ausdruck ‚Ordensreich‘ dem japanischen Begriff ‚jôdo‘ (das ‚Reine Land‘) oder ‚gokuraku‘ (der Ort ‚Höchster Seligkeit‘) entspricht; der Ausdruck der ‚Lieblingwunsch‘ Amidas steht für das ‚Ursprüngliche Gelübde‘ (‚hongwan‘) des Amida; der Ausdruck ‚Wille‘ soll das japanische ‚shin‘, das gemeinhin mit ‚Geist‘ übersetzt wird, wiedergeben, und der Ausdruck die ‚drei Willen‘ (‚san shin‘) die drei Arten oder Verfassungen des menschlichen Geistes, — Haas gebraucht den Ausdruck die ‚drei Herzen‘; unter ‚Gebetskette‘ ist der ‚Rosenkranz‘ zu verstehen. Die am Schluß beigefügten Übersetzungen der Gedichte Hônen Shônins sind freie Paraphrasierungen.

Von den übersetzten Textstellen sind unsres Wissens bis jetzt nur das in Teil I unter No. 23 enthaltene ‚Letzte Wort Meishô Daishis‘ und der in Teil II unter No. 1 enthaltene Passus ‚Der schwere und der leichte Weg‘ in deutscher Sprache erschienen (in Hans Haas ‚Amida Buddha unsere Zuflucht‘ S. 42 und 37–40). Im übrigen verweisen wir zur näheren Orientierung und zum Vergleich auf die von Coates und Ishizuka hergestellte englische Übersetzung der Biographie Hônen Shônins, die auf Befehl des Ex-Kaisers Go Fushimi (1288–1336) von dem Tendai-Priester Shunjô verfaßt wurde und unter dem Namen ‚Chokuden‘ oder die ‚Auf Kaiserlichen Befehl hergestellte Biographie‘ bekannt ist; der Titel der englischen Übersetzung lautet: ‚Hônen The Buddhist Saint. His Life and Teaching. Compiled by Imperial Order‘ Kyôto, Chionin, 1925.

Insonderheit die vier Kapitel XXI–XXIV, betitelt ‚Things Hônen was always saying‘ (umfassend die Seiten 394–474) und ‚Hônen's poems‘ (umfassend die Seiten 542–545) seien zur Lektüre empfohlen, da sie einen Vergleich mit all den Stellen ermöglichen, die der vorliegende Text dem ‚Chokuden‘ entlehnt.

Da der Verfasser der hier mitgeteilten und dem inzwischen verstorbenen Prof. Leumann gewidmeten Übersetzung selbst ein Priester der Jôdo-Sekte und als solcher mit der Lehre Hônen Shônins genau vertraut ist, so dürfte es in jedem Falle von Interesse sein, seine Version der Worte des großen Gründers der Sekte des Reinen Landes kennen zu lernen.

VORWORT

Bei meiner Abreise nach Europa im Jahre 1922 besuchte ich Kwanchô-Geika (den Obersten der Jôdo-Sekte) im Chion-in in Kyôto. Er schenkte mir zum täglichen Lesen das Buch „Meishô Daishi“ als Erinnerungsgabe. Dieses Buch schildert klar und deutlich die Lehre des reinen Glaubens in ganz einfacher

Form, ohne philosophische oder wissenschaftliche Erklärungen. Der Grundgedanke ist, wie im ganzen Buddhismus, die Erlösung aus dem Samsâra. Das Samsâra, die Seelenwanderung, ist ein fundamentales Dogma des Buddhismus, wie die Erbsünde im Christentum. Das Erlösungsmittel der Jôdo-Sekte ist so einfach, daß es für jedermann, auch für den primitivsten Menschen, greifbar ist. Damit die Deutschen, denen ich während meines dreijährigen Aufenthaltes in ihrem Lande so viel verdanke, einen Einblick in die buddhistische Religion erhalten, habe ich dieses Buch hier übersetzt.

Ich begann diese Arbeit in meinen Sommerferien 1924. Aber die Übersetzung aus dem Japanischen ins Deutsche wollte mir garnicht gelingen, sodaß Herr Professor Leumann über mich lächelte. Ich lernte mein Deutsch hauptsächlich von Herrn Prof. Leumann durch mein tägliches Sanskritstudium unter seiner Leitung.

Außerdem verdanke ich mein Deutsch meinen Lehrern in diesem Fach, Herrn Dr. Schmied, Berlin und Herrn Dr. Korn, Wien und noch vielen anderen.

In meinem 6. Semester an der Freiburger Universität setzte ich diese Arbeit fort, und diesmal gelang es mir besser.

Meine Dankbarkeit treibt mich, Herrn Prof. Leumann für all die Mühe, die er mit mir gehabt hat, dieses Werk zu widmen.

Freiburg i. Breisgau, März 1926.

S. WAKAI.

EINLEITUNG

Biographie des Meishô Daishi

Meishô Daishi ist in Inaoka-no-shô, Kume-no-Nanjô, Provinz Mimasaka geboren. Sein Vater hieß Uruma-no-Tokikuni, und die Mutter Hadauji. Sein Geburtsdatum ist der 7. April 1133. Er hieß in seinen jungen Jahren Seishimaru. Als er 8 Jahre alt war, wurde sein Vater von seinem Feinde getötet. Nach dem Willen des Vaters wurde er ein Schüler des Kwangaku, welcher Priester eines Tempels dieser Familie und sein Onkel war. Kwangaku hatte in der Tendai-Schule studiert und war ein berühmter Mann. Im Jahre 1145 verließ Meishô Daishi seine Heimat und ging in die Schule von Jihôbô Genkô auf dem Hieizan bei Kyôto, wo die Tendai-Schule studiert wird. Er nahm 1147 einen anderen Lehrer, mit Namen Kudôkuin Kôen. Und 1150 nahm er wieder einen anderen Lehrer Jigenbô Eikû. In dieser Zeit nahm er einen anderen Namen an, er hieß von nun an Hônenbô Genkû. Er fing jetzt an, das Tripitaka zu lesen und las mehrere Male den ganzen Buddhistischen Kanon. Im Jahre 1156, im 23. Lebensjahr, ging er in den Tempel Shôryôji in Saga bei Kyôto und versank in Meditation. Bis 1175 besuchte er in verschiedenen Orten mehrere Gelehrte, Zôshun in Nara, welcher der größte Gelehrte der Hossô-Schule war; Kwanga in Daigo, den berühmtesten Gelehrten der Sanron-Schule; Keiga in Ninnaji, von der Kegon-Schule; und Jichihan in Nakagawa, von der Shingon-Schule; er wollte von ihnen allen ein gutes Erlösungsmittel erfahren. Doch es gelang ihm nicht.

Endlich fand er einen guten Weg durch die Lektüre des „Ôjô-Yôshû“, eines Buches von Eshin Sôzu (Genshin). Da wird der Kommentar von Zendô Daishi zitiert, welcher im I. Teil, 2. Kapitel dieses Buches steht. Damals hat er seinen Glauben befestigt, und er rief täglich bis zum Ende seines Lebens den Namen des Buddha Amida an.

Jetzt wohnte er in Hirodani auf dem westlichen Hügel bei Kyôto und später in Yoshimizu auf dem östlichen Hügel. Inzwischen versammelte Kenshin alle Sekten in Ôhara, wo über die Lehre des Meishô Daishi diskutiert wurde (siehe II. Teil, 3. Kapitel). Er predigte seine Lehre des Namu Amida Butsu („Gelobt sei der Buddha Amida“) allen Menschen, vom Kaiser bis zum niedrigsten Menschen. Durch die Verbreitung dieser Lehre wurden alle Sekten sehr aufgebracht, und Meishô Daishi wurde schließlich in die Provinz Tosa auf der Insel Shikoku verbannt. Im Jahre 1211 erlaubte ihm der Kaiser, in die Hauptstadt zurückzukehren. Aber im nächsten Jahre, am 25. Januar 1212, ging er in Higashiyama, Yoshimizu bei Kyôto mit 79 Jahren in das Ordensreich des Amida-Buddha ein.

Von 1141–1156 war seine Studienzeit, zwischen 1156–1175 liegen seine Wanderjahre. Im März 1175 hat er seine Schule gegründet. Davon stammt die Jôdo-Sekte her. Von 1175–1212 hat er durch Predigt seine Lehre ausgebreitet.

Er hat nach seinem Tode von verschiedenen Kaisern Ehren-Namen erhalten. Sein erster Name war Kômyô-Bodhisattva; aber dieser Name konnte sich infolge der Anfeindungen der übrigen Sekten nicht einbürgern. Andere Ehrennamen sind: Enkô-, Tôzen-, Ejô-, Kôgaku-, Jiryô-, und Meishô Daishi. Der letztere Name wurde ihm 1911 vom Meiji-Kaiser verliehen. Und vom verstorbenen Kaiser wurde ihm im Jahre 1915 eine Gedenk-Tafel mit seinem Namen Meishô (Klarer Erleuchter) gestiftet. Diese Tafel hängt jetzt in Chion-in, Higashiyama, in Kyôto.

Daher hat der Chion-in, der Haupttempel der Jôdo-Sekte, die heiligen Worte des Meishô Daishi teilweise gesammelt und herausgegeben.

Biographische Tafel von Meishô Daishi

- 1133 geboren im Mimasaka-Bezirk, Japan.
- 1141 wurde sein Vater von Feinden getötet.
- 1145 Beginn des Studiums auf dem Eisan (Hieizan) bei Kyôto.
- 1150 erhielt er seinen ersten Beinamen „Hônen“ (das ‚Sosein der Dharmas‘ oder ‚Dharma-Natur‘ d.h. das Wesen der Dinge). Außerdem erhielt er den buddhistischen Namen Genkû.
- 1156 Meditation im Tempel Shôryôji in Saga bei Kyôto.
- 1175 Erklärung seines neuen Glaubens und Beginn seiner Predigten.
- 1212 Sein Hinscheiden.

Tafel der Jôdo-Sekte

- 552 Beginn der Verbreitung des Buddhismus in Japan.
- 1175 Gründung der Jôdo-Sekte.

- 1911 Zum 700jährigen Gedenktag seines Hinscheidens erhielt der Gründer der Jôdo-Sekte vom Meiji Tennô (dem Kaiser der Meiji-Aera) den Ehrennamen „Meishô Daishi“.
- 1925 750. Jahrestag der Gründung der Jôdo-Sekte.

*Die Drei Sûtras der Jôdo-Sekte und der dazugehörige
Hauptkommentar*

Nach der Einführung des Buddhismus in Japan wurde er erst einmal von allen Gelehrten sehr eifrig studiert. Weil die chinesische Wissenschaft schon fünfhundert Jahre früher als der Buddhismus nach Japan gekommen war, war es nicht nötig, die chinesisch geschriebenen buddhistischen Texte zu übersetzen. Während zweihundert Jahren nach Einführung des Buddhismus (552 n. Chr.) gab es insonderheit in der später gegründeten Hauptstadt Nara acht oder neun Schulen, in denen der Buddhismus sehr eifrig gelehrt wurde.

Inzwischen wurde die Residenzstadt des Kaisers nach Kyôto verlegt, wo die Kaiser von Kwammu Tennô bis Kômei Tenno, dem Urgroßvater des jetzigen japanischen Kaisers, regierten. In der Geschichte Japans wird der Anfang dieser Zeit Heianchô (Friedenszeit) genannt, in der sich die Kultur in Japan durch den Verkehr mit China sehr hoch entwickelte. Viele Japaner gingen damals nach China, um zu studieren, wie sie jetzt nach Europa gehen. Es waren darunter zwei berühmte Priester, Dengyô Daishi und Kôbô Daishi. Dengyô Daishi eröffnete als erster die Tendai-Schule auf dem Berge Eisan, etwa elf Kilometer von Kyôto entfernt.

Die Tendai-Schule besteht aus Kengyô (offene Lehre) und Mikkyô (Lehre der Mysterien). Die Lehre des Kôbô Daishi, welcher die Shingon-Sekte in Japan gründete, ist reine Mikkyô. Diese beiden Richtungen waren die Hauptlinien des Buddhismus in der Blütezeit der Heian-Aera.

Meishô Daishi lernte in der Tendai Schule; aber diese Lehre befriedigte ihn nicht. Warum?

Gegen Ende der Blütezeit der Heianchô war die Tendai-Schule durch die Vielgestaltigkeit des Kultus der damaligen Zeit verwirrt geworden, und die Zeit selbst war durch inländische Kriege unter den Fürsten auch unruhig geworden. So konnte man sich nicht mehr in das Studium des Buddhismus genügend vertiefen. In der Tendai-Schule verlangte das Kengyô als Erlösungsmittel aus dem Samsâra (Seelenwanderung) die Weisheit. Wie konnte man sich in dieser unruhigen Zeit dahinein vertiefen!

Meishô Daishi gründete deshalb eine neue Sekte, die Jôdo-Sekte, wie in der Biographie gesagt wurde.

In jeder Sekte müssen die Hauptlehrtexte, welche die Lehre der Sekten festigen, aus dem Tripitaka (alle Lehrbücher des Shaka Buddha) bestimmt werden. Das Tripitaka wird in drei Teile geteilt: 1. Sûtras (Erzählungen des Shaka Buddha), 2. Vinayas (Lebensgesetze), 3. Sâstras (Kommentare der Sûtras).

Die Sûtras der Jôdo-Sekte sind drei: 1, Amitâyusha Vyûha oder Sukhâvati Vyûha (oder Aparimitâyus Sûtra.) Dies wurde ins Chinesische übersetzt von Sanghavarman, im Jahre 252 n. Chr. in der Wêi Dynastie. 2. Buddhabhâshitâmitâyurbuddha Dhyâna(?) Sûtra. Ins Chinesische übersetzt von Kâlayasas, einem Sramana aus Indien, im Jahr 424 n. Chr. in der ersten Sung-Dynastie. Es wird auch Sukhâvati Vyûha genannt; nach seinem Inhalt ist es ähnlich wie No. 1. 3. Sukhâvatyamrta Vyûha Sûtra, oder Buddhabhâshitâmitâyus Sûtra (oder Sukhâvati Vyûha). In dieser Sekte wird die Übersetzung von Kumârajîva gebraucht. Im Jahre 402 übersetzt, in der späteren Tsin-Dynastie. Im allgemeinen wird dies kurz Sukhâvati Vyûha genannt. Im Gegensatz dazu wird das erste das Große Sukhâvati Vyûha genannt. Alle drei schildern das Ordensreich des Amida Buddha.

Das erste Sûtra schildert die 48 Eide des Amida Buddha und sein Ordensreich, welches auf diese Eide gegründet ist. Das zweite schildert hauptsächlich die Vorstellungen über das Ordensreich, und das dritte das Eingehen der Wesen in das Ordensreich. Diese drei Sûtras verlangen das Namen-Rufen des Amida Buddha.

Welches ist der dazugehörige Kommentar? Er heißt Aparimitâyus Sûtra Sâstra von Vasubandhu, einem Bodhisattva in Indien. Er war der 21. Patriarch Indiens. Dieses Sâstra wird auf Japanisch ‚Ôjôron‘ (Kommentar des Eingehens in das Ordensreich) genannt und erklärt genau die drei Sûtras (s. Nanjiô Katalog 1204).

In dieser Sekte werden hauptsächlich drei Sûtras und ein Sâstra gebraucht. Das Vinaya Pitaka wird hier nur in zweiter Linie gebraucht. Der wichtigste Punkt in der Jôdo-Sekte ist der reine Glaube an Amida Buddha. Man soll zuerst seinen reinen Glauben gründen und dann den Gesetzen des Buddhismus folgen, welche in allen Sekten im allgemeinen gebraucht werden.

ÜBERSETZUNG

I. TEIL

INHALTSVERZEICHNIS.

Originalnamen der Texte in Klammern.

1. Betrifft die Lehre, der zu begegnen schwierig ist (Chokuden 32).
2. Das Stiften der Religion und das Gründen einer Sekte (Chokuden 6).
3. Die zwei Eingänge in die Lehre ‚Shô und Jô‘ (Chokuden 21).
4. Warum ist Shaka Buddha geboren? (Chokuden 28).
5. Der Lieblingswunsch des Amida Buddha (Chokuden 25).
6. Das Überlegen während fünf ‚Kalpa‘ (Chokuden 32).
7. Die Begegnung mehrerer Buddhas (Chokuden 25).
8. Das große Heil aller Wesen (Chokuden 45).
9. Die Feststellung des Glaubens (Chokuden 24).
10. Eine kurzgefaßte Erklärung (Chokuden 21).
11. Der tiefe Glaube (Chokuden 22).

12. Die einzelne Übung und die gemischte Übung (Chokuden 18).
13. Die Wirkung der beiden Übungen (Chokuden 25).
14. Das Sich-Hingeben in ‚Namuamidabutsu‘ (Chokuden 21).
15. Das Zusammenfassen des Glaubens und der Übung (Chokuden 21).
16. ‚Namuamidabutsu‘, die Kraft des Amida Buddha (Chokuden 21).
17. Die Aufnahme in das Ordensreich durch leichte Übungen (Chokuden 25).
18. Die Seelenruhe (Chokuden 45).
19. Die Erfüllung des Lieblingswunsches des Amida Buddha (Chokuden 21).
20. Schwierige Meditationen (Chokuden 21).
21. Das Leben (Chokuden 32).
22. Die Vergänglichkeit (Chokuden 32).
23. Das letzte Wort Meishô Daishi's (Ichi Mai Kishô Mon).
24. Namuamidabutsu der Dauer (Chokuden 21).
25. Das Lob Zendô Daishi's (Chokuden 18).
26. Das Eingeschlossen-sein in die Strahlen des Buddha (Chokuden 23).
27. Innige Verbindung mit Buddha (Chokuden 23).
28. Das Abholen durch den Buddha (Chokuden 21).
29. Die Vernichtung des Eigendünkels (Chokuden 21).
30. Die Predigten in meinem ganzen Leben (Chokuden 37).
31. Die Bekehrung durch die Gläubigen (Chokuden 23).

I. *Betrifft die Lehre, der zu begegnen schwierig ist.*

War ich in der Seelenwanderung der drei Welten¹? Ich habe vielleicht nicht in der Zeit des Shaka Buddha² gelebt, sondern ich war vielleicht in irgend einer anderen Gegend. Vielleicht habe ich keine Predigt des Shaka Buddha gehört, als ich eines von vier Geschöpfen³ war, nämlich die Kagon⁴-, die Hannya⁵-, Agon⁶- und Nehan⁷- Predigt. Ich bin vielleicht in einer Familie unter 300 Millionen Familien in der Stadt Shae⁸ gewesen. Ob ich in den acht Hôllen gewesen war, weiß ich nicht, jedenfalls schäme ich mich und bin sehr traurig.

Erst jetzt bin ich in der Menschenwelt geboren, wo man sehr selten geboren wird, und endlich höre ich jetzt die Lehre des Shaka Buddha, welche man sehr selten hört. Obwohl es sehr traurig ist, daß ich in der Zeit des Shaka Buddha nicht gelebt habe, so freut es mich, daß ich jetzt in der Zeit seiner Lehre bin. Die Freude einer Schildkröte, die wenig sehen kann, ist sehr groß, wenn sie auf einem schwimmenden Holze ohne ihre eigene Kraft auf dem Wasser schwimmen kann. Ebenso groß ist meine Freude, daß ich dieser Lehre begegnet bin.

Der Buddhismus ist am 1. Oktober 552 n. Chr.¹⁰, im 13. Jahre des Kinmei Tennô¹¹, in Japan eingeführt worden. Bis zu dieser Zeit gab es keine Lehre des Shaka Buddha in Japan und auch keinen Weg zur Erlösung. Durch irgend eine Verbindung mit dem Buddha und durch die guten Taten, die man im früheren Leben getan hat, sind wir jetzt in der Zeit der Lehre geboren, und dürfen den Weg zur Erlösung hören. Das ist ein unausdenkbares Glück; denn es ist höchste

Zeit zur Erlösung! Sehr traurig ist es, wenn man Tag für Tag das Leben zwecklos verbringt.

II. *Das Stiften der Religion und das Gründen einer Sekte.*

Der Buddhismus wurde einst kurzweg in drei Teile geteilt: 1. Vinaya¹², 2. Meditation, 3. Weisheit. Diese drei Teile gehören ebenso zu dem Hinayâna¹³, wie zu dem Mahâyâna¹⁴. Es gibt auch Vinaya von Kengyô und Mikkyô¹⁵. Aber ich kann nicht das Vinaya in mir haben. Meine Meditation ist nicht tief genug. Man sagt: wenn das Benehmen nicht rein ist, wird man nicht in den Zustand der Meditation kommen. Die Seele des Menschen ist immer unbeständig, wie der Affe, der von Zweig zu Zweig springt, immer schwankend und beweglich, und nie Ruhe findend. Wie entsteht daraus die reine Allwissenheit? Wenn es keine Allwissenheit gäbe, wie könnte man dann von den Sünden befreit werden? Wenn man von den Sünden nicht befreit werden könnte, würde es eine ewige Seelenwanderung geben. Dies macht mir Kummer, was soll ich tun? Wir sind nicht fähig, das Vinaya, die Meditation und die Weisheit zu üben. Was gibt es außer diesen drei Übungen für eine Erlösung, die für mich passend ist? Mit dieser Frage ging ich zu allen gelehrten Priestern. Es gab leider niemand, der mir darüber Auskunft geben konnte. So ging ich in eine Bibliothek von heiligen Büchern, weinend und traurig. Täglich durchsuchte ich ein Buch nach dem anderen über den Buddhismus. Endlich fand ich einen Kommentar eines Sûtra, Kwangyô¹⁶, von Zendô Daishi¹⁷. Er sagt: „Man wiederholt den Namen des Amida Buddha¹⁸, sich ganz hingebend, unaufhörlich, beim Gehen, Stehen, Sitzen und Liegen, so lange Zeit wie möglich, keinen Augenblick es vergessend. Dies nennt man das richtige Üben. Denn der Amida Buddha schwor, die Seele desjenigen, der immer seinen Namen nennt, zu erlösen“. Diejenigen, die die Weisheit nicht haben, müssen diese Zeilen genau glauben. Wir müssen verehren, was der Amida Buddha gesagt und geschworen hat. Wir müssen in jedem Augenblick seinen Namen wiederholen, wir müssen uns damit für die Erlösung vorbereiten.

III. *Die zwei Eingänge in die Lehre, „Shô und Jô“ .*

Jemand fragte einmal Meishô Daishi: „Wird sich Ihre Wiederholung ‚Namu-amidabutsu‘²⁰ jedesmal dem Wunsche des Amida Buddha anpassen?“ Meishô Daishi erwiderte: „Warum“? Der Mann sagte: „Sie kennen die Wirkung der Wiederholung des Namuamidabutsu besser als andere und beherzigen den Lieblingswunsch des Amida Buddha tiefer als andere, da Sie ein Gelehrter sind“. Meishô Daishi sagte: „Du glaubst noch nicht genug an die Erfüllung des Lieblingswunsches²¹ Amida Buddhas. Man muß glauben, daß der Lieblingswunsch des Amida Buddha folgender ist: auch diejenigen, denen innerlicher und äußerlicher Reichtum fehlt, wie der Holzfäller, Bauer, Gärtner, oder Wasserträger, können sicherlich den Namen des Amida Buddha wiederholen und in das Ordensreich aufgenommen werden. Könnte man durch die Weisheit erlöst werden, so

wäre ich nicht auf diesem Wege, sondern wäre auf meinem früheren Wege geblieben, der die Weisheit als Hauptzweck hat. Das Ziel des früheren Weges ist die Weisheit, und dadurch erlangte man die Erlösung aus dem irdischen Leben; das Ziel des jetzigen Weges ist die Unwissenheit und der Glaube an den Amida Buddha“.

IV. *Warum ist Shaka Buddha geboren?*

Amida Buddha hat den Menschen nicht auserwählt; denn er hat aus allgemeinem Mitgefühl sein Versprechen gegeben, jeden, der seinen Namen ruft, in sein Ordensreich aufzunehmen. Das ganze Herz Amida Buddhas ist erfüllt von Mitgefühl, wie im Kwangyô gesagt ist. Zendô Daishi hat hinzugefügt, daß Amida Buddha durch sein großes Mitgefühl *alle* Menschen erlöst; jeder Mensch ist darin einbegriffen. Das Versprechen Amida Buddhas ist nicht plötzlich entstanden, sondern aufgebaut auf seinem vorhergegangenen Dasein. Ein anderes Verhalten als die Wiederholung ‚Namuamidabutsu‘ erfüllt den Lieblingswunsch nicht. Shaka Buddha kam in die Welt, um den Lieblingswunsch Amida Buddhas zu erklären; aber er predigte manchmal die Erlösung durch Weisheit, manchmal durch Freigebigkeit oder durch Meditation. Doch diese Mittel gefielen dem Shaka Buddha auch nicht. Deshalb ist ‚Namuamidabutsu‘ der Lieblingswunsch des Amida Buddha für die Erlösung und der Hauptzweck, weshalb der Shaka Buddha in die Welt gekommen ist. ‚Namuamidabutsu‘ ist das unvergleichliche Erlösungsmittel.

V. *Der Lieblingswunsch.*

Was ist der Lieblingswunsch des Amida Buddha? Amida Buddha wurde einst in seinem früheren Leben Hôzô Bodhisattva²² genannt. Er hat vor einem Buddha, genannt Seijizaiô Tathâgata²³, 48 Eide geleistet, um ein Ordensreich zu bilden und viele Menschen hineinzuführen. Ein Eid davon wurde für das Eingehen der Menschen in das Ordensreich geleistet. Alle 48 Eide werden der Lieblingswunsch des Amida Buddha genannt, und dieser wird der Haupteid der Himmelfahrt der Menschen durch ‚Namuamidabutsu‘ genannt. In dem Muryôjyû²⁴ Band 1 wird gesagt: „Wenn nicht alle Wesen aller Himmelsrichtungen, die sehr eifrig an mich glauben und zehnmal Namuamidabutsu rufen, in mein Ordensreich kommen können, will ich kein Buddha sein!“

In dem Kommentar von Zendô Daishi wird folgenderweise gesagt: „Wenn nicht alle Wesen aller Himmelsrichtungen, die meinen Namen *wenigstens* zehnmal rufen, in mein Ordensreich kommen werden, will ich kein Buddha sein! Jetzt ist er ein Buddha geworden und lebt im Glauben der Menschen. Man muß wissen, daß dem Buddha die Erfüllung seiner Eide gelang; deshalb ist einem zugesichert, in sein Ordensreich zu kommen, wenn man seinen Namen ruft!“ Was ist ‚Namuamidabutsu‘? Es ist keine Meditation über den idealen Buddha. Es ist nicht das Denken an die Gestalt des Buddha, sondern das andächtige Rufen seines Namens.

Deshalb sagt Amida Buddha: „Rufet meinen Namen!“ Alle Übungen, wenn sie auch noch so fromm und gut verrichtet werden, übertreffen nicht ‚Namuamidabutsu‘, weil sie nicht dem Wunsche des Amida Buddha entsprechen. Man muß also seinem Wunsche folgen, wenn man in sein Ordensreich eingehen will.

VI. *Das Überlegen während fünf Kalpa*²⁵.

Während fünf Kalpa überlegte sich der Amida Buddha mit großem Mitgefühl, wie er die Menschen durch die Kausalität²⁶ erlösen könnte. Er überlegte folgendermaßen sehr gut und geschickt in verschiedener Art und Weise: „Ich werde unbeweglich in meinem Ordensreich sitzend, alle niedrigen und ungebildeten Wesen durch meinen besonderen Eid dort einführen. Wenn es durch das Verdienst der Wesen geschehen sollte, würde es sehr schwer sein; deshalb muß ich viele lange und schmerzreiche Übungen machen. Durch diese Übungen erreiche ich das Ziel, Buddha. Ich werde selbst vollkommen erwachen, und die Menschen werden durch mich erwachen. Diese Übungen machen mich verdienstvoll, ganz rein und unschuldig, und sie werden mir mit Güte vergolten werden. Ich schenke den Menschen diese Güte, wenn sie an mich glauben und ‚Namuamidabutsu‘ rufen.

VII. *Die Bezeugung mehrerer Buddhas.*

Alle Buddhas im Weltall, so viele, wie es Sand im Ganges gibt, bestätigen, indem sie ihre Zungen²⁷ über dreitausend Welten²⁸ ausstrecken, daß alle Wesen den Namen des Amida Buddha rufen und sicher in sein Ordensreich eingehen werden.

Warum bezeugen alle Buddhas in dieser Weise? Weil ‚Namuamidabutsu‘ der Hauptwunsch des Amida Buddha ist. Alle anderen Übungen außer ‚Namuamidabutsu‘ werden von all diesen Buddhas nicht bestätigt; deshalb muß man immer den Namen des Amida Buddha rufen, welches sein Lieblingswunsch ist, das letzte Wort des Shaka Buddha war und das Zeugnis aller Buddhas ist. So übertrifft ‚Namuamidabutsu‘ alle anderen Übungen.

VIII. *Das große Heil aller Wesen.*

Warum übertrifft die Jôdo-Sekte alle anderen Sekten, und warum übertrifft die Übung Namuamidabutsu alle anderen Übungen? Weil alle Wesen dadurch erlöst werden. Alle Übungen, z.B. Meditation, Nächstenliebe, Lesen von Lehrtexten, magische Übungen, Versenkung bringen auch Erlösung und sind in jeder Beziehung wertvoll. Sie retten den Menschen aus dem Samsâra²⁹; aber leider kann jetzt in dieser schlechten Zeit nicht jeder diese Übungen verrichten, weil nicht jeder aufrichtig ist und die Kraft dazu hat. Man entfernt sich heute immer mehr von Shaka Buddha; man wird dadurch schlecht und kummervoll und verkürzt sein Leben solange, bis man nicht älter werden wird, wie zehn Jahre.

Man wird dann immer sündigen, z.B. die zehn Sünden³⁰ und die fünf großen Sünden³¹ tun.

Alle Frauen und Männer, alte und junge, müssen den Namen des Amida Buddha ein- oder zehnmal, oder noch mehrmal rufen; dann werden sie von ihm nicht verlassen werden. So übertrifft Namuamidabutsu alle anderen Übungen und die Jôdo-Sekte alle anderen Sekten.

IX. Die Feststellung des Glaubens.

Es gibt nichts Schöneres, als den Namen des Amida Buddha zu rufen, im Gedanken daran, daß Amida Buddha am letzten Tage sicher hierher kommt, um mich zu holen, wenn man vor der zukünftigen Zeit Angst hat und in sein Ordensreich einzutreten wünscht. Darüber muß man immer nachsinnen. Drei Willen sind hier in einem Willen zusammengefaßt, nämlich in den, im Ordensreich des Amida Buddha geboren zu werden. Die Seite des Willens, die sich nicht betrügt und nicht falsch äußert, heißt der reine Wille. Die Seite des Willens, die garnicht daran zweifelt, daß der Buddha am letzten Tage kommen wird und die Wesen holt, wenn sie seinen Namen rufen, diese nennt man den tiefen Willen. Die Seite des Willens, die nur darauf bedacht ist, durch gute Taten in das Ordensreich zu kommen, nennt man die Sehnsucht nach dem Ordensreich. Die Hauptsache dabei ist *der Wunsch*. Wenn man den Wunsch dazu hat, werden die drei Willen vollständig sein, die zur Aufnahme in das Ordensreich nötig sind.

X. Eine kurzgefaßte Erklärung.

Wer sind die zukünftigen Wesen, welche in das Ordensreich eingehen können? Man darf nicht zweifeln, obschon man wenig Übung hat. Einmaliges oder zehnmaliges Rufen des Namens des Amida Buddha ist genug. Man darf nicht zweifeln, obschon man ein Schuldiger ist; denn Amida Buddha sagte, daß er den Schuldigen auch aufnehmen wird. Man darf nicht zweifeln, wenn auch die Zeit sich von der Zeit des Shaka Buddha so weit entfernt. Diejenigen, die in ganz zukünftiger Zeit geboren werden, in der es keine Lehre mehr gibt, können trotzdem in das Ordensreich aufgenommen werden; noch mehr haben die jetzt lebenden Wesen diese Möglichkeit. Man darf nicht zweifeln, auch wenn man bisher gesündigt hat; denn Amida Buddha sagt, daß wir Toren sind, mit vielen Sünden bedeckt.

Warum wählt man unter den zehn Himmelsrichtungen³², wo überall auch Ordensreiche sind, bloß den Westen, wo Amida Buddha lebt? Weil dort alle Wesen, welche die zehn Sünden, oder die fünf großen Sünden verübt haben, auch hingehen können. Warum ist man nur vor Amida Buddha andächtig, da es doch mehrere Buddhas gibt? Weil er am letzten Tage zu dem Wesen kommt, welches drei- oder fünfmal seinen Namen ruft. Warum braucht man nur ‚Namuamidabutsu‘ unter mehreren anderen Übungen? Weil es den Lieblingswunsch des Amida Buddha erfüllt. Wenn man durch den Lieblingswunsch des Amida Buddha

in sein Ordensreich zu kommen wünscht, so wird dies sicherlich erfolgen. Man erfüllt seinen Lieblingswunsch durch tiefen Glauben.

Die größte Freude unter vielen ist 1. in der Menschenwelt geboren zu werden, welches sehr schwierig ist, 2. den Lieblingswunsch des Amida Buddha hören zu können, welches auch sehr schwierig ist, 3. den Glauben wachsen zu lassen, welches sehr schwierig ist, 4. dem Zwang des Samsâra-Irrtums zu entfliehen, welches auch sehr schwierig ist, und 5. in das Ordensreich einzugehen, welches auch sehr schwierig ist.

Es sei folgenderweise: 1. nicht zu sündigen, im Glauben daran, daß man, wenn man eine der zehn Sünden oder eine der fünf großen Sünden getan hat, auch in das Ordensreich eingehen kann. Die Sündigen können in das Ordensreich eingehen, umso mehr noch die guten Menschen. 2. ohne Unterbrechung zu rufen, im Glauben daran, daß einmaliges Rufen, oder zehnmaliges Rufen auch gilt. Man kann mit einmaligem Rufen in das Ordensreich eingehen, besser noch durch mehrmaliges Rufen.

Der Amida Buddha wird sicherlich am letzten Tage zu den Wesen kommen, weil er das Ziel des Buddha-Werdens erreicht hat und jetzt in seinem Ordensreich weilt. Der Shaka Buddha predigte glücklicherweise, daß man nach seiner Lehre dem Samsâra-Irrtum entfliehen kann. Die verschiedenen Buddhas in den sechs Himmelsrichtungen³³ freuen sich sehr darüber, wenn man der Bezeugung mehrerer Buddhas glaubt, wodurch man in dem Ordensreich geboren wird. Man muß jubeln und jauchzen, daß man dieses Mal den Lieblingswunsch des Amida Buddha erfüllen wird. Man muß dem Amida Buddha viel verdanken, beim Gehen, Stehen, Sitzen und Liegen. Das inhaltreichste Wort ist das „wenigstens zehnmalige Rufen“, an das man viele Wünsche hängen kann. Dies ist die beste Erklärung für das wahrhaftige Eingehen in das Ordensreich, an das man sehr andächtig glauben soll.

XI. *Der tiefe Glaube.*

Ohne Berücksichtigung der guten oder schlechten Meinung und ohne über große und kleine Sünden nachzudenken in dem Gedanken des Eingehens in das Ordensreich, muß man laut ‚Namamidabutsu‘ rufen, sodaß man seine eigene Stimme hört, und nur den Gedanken an das Ordensreich festhalten. Durch diesen festen, tiefen Willen wird das Eingehen in das Ordensreich bestimmt. Wenn man sich nicht so benimmt, wird man nicht eingehen können. Wenn man nicht stark daran denkt, wird das Eingehen unbestimmt; wenn man sehr stark daran denkt, wird das Eingehen ganz bestimmt sein. Über den tiefen Glauben wird kurzweg gesagt: wenn man ‚Namamidabutsu‘ ruft, wird der Buddha am letzten Tage ganz bestimmt durch sein Gelübde zu jedem Menschen, ob gut oder böse, kommen. So sehr muß man dem Buddha anhängen, auch wenn man gesündigt hat, und ohne Zweifel sein. Dies heißt der tiefe Glaube.

XII. *Die Einzelne Übung und die Gemischte Übung.*

Wenn man schnell dem Samsâra-Irrtum entfliehen will, muß man zwischen

den beiden Wegen Shô und Jô den Weg Jô auswählen. Auf dem Wege Jô muß man die richtige unter den beiden Übungen Shô und Zô³⁴ erwählen. Die richtige Übung Shô muß man wieder in zwei Teile teilen, die Hauptsächliche und die Nebensächliche. Daraus muß man natürlich wieder die hauptsächliche Übung erwählen. Die hauptsächliche Übung ist das Namenrufen des Amida Buddha; denn wenn man seinen Namen ruft, wird man sicherlich durch das Gelübde des Amida Buddha in das Ordensreich eingehen.

XIII. *Die Wirkung der beiden Übungen.*

Die Übungen, um in das Ordensreich zu kommen, sind in zwei Teile geteilt: 1. Senju, das ist das Namuamidabutsu allein, 2. Zasshû, das sind alle anderen Übungen, nämlich die Meditation, Mildtätigkeit usw. mit Namuamidabutsu zusammen. In dem Buche, „Ôjô-raisan“³⁵ ist folgenderweise gesagt: „Wenn man nach der Lehre ununterbrochen den Namen bis zum letzten Tage ruft, wird man so sicher in das Ordensreich eingehen, daß unter zehn oder hundert Wesen keines vergessen wird“. Das kommt aus dem Unterschied zwischen Senju, das Erfolg hat, und Zasshû, das keinen Erfolg hat. Der Erfolg bedeutet das Hingehen in das Ordensreich. Unter zehn oder hundert Menschen wird keiner vergessen werden. Mißerfolg bedeutet Verlassen-Sein. Wenn man alle Übungen zusammen übt, werden nur ein oder zwei unter hundert in das Ordensreich eingehen, alle anderen werden verlassen. Drei oder fünf werden unter tausend hingehen, alle anderen werden verlassen. Warum werden alle hingehen, wenn sie nur Senju üben? Weil sie damit den Lieblingswunsch des Amida Buddha erfüllen und auch der Lehre des Shaka Buddha folgen. Warum wird man verlassen sein, wenn man alles zusammen übt? Weil man gegen den Lieblingswunsch des Amida Buddha handelt und ungehorsam gegen die Lehre des Shaka Buddha ist.

Wenn man den Namen ruft und hinzugehen wünscht, wird man sich der Meinung der beiden Buddhas anpassen. Wenn man alles zusammen übt, und hinzugehen wünscht, wird man sich nicht der Meinung der beiden Buddhas anpassen. Zendô Daishi erklärt Erfolg und Mißerfolg der beiden Übungen nicht nur an dieser Stelle, sondern auch in einem andern Kommentar des ‚Kwangyô‘. Darin erklärt er alles sehr genau; aber das ist zu viel, um es hier zu bringen.

XIV. *Das Sich-Hingeben in ‚Namuamidabutsu‘.*

Man braucht keine Hilfsmittel für das Namuamidabutsu, den Lieblingswunsch des Amida Buddha. Die Hilfsmittel sind die Weisheit, die Pflichttreue, der Wille zum Erwachen und das Mitgefühl. Wenn ein Mensch ganz natürlich einfach Namuamidabutsu ruft, so ist dies das Namuamidabutsu ohne Hilfsmittel. Wenn man sich von den Sünden entfernt, ein guter Mensch wird und den Namen ruft, so wird sich der Buddha darüber freuen. Derjenige, welcher ängstlich sich nicht entscheiden kann, ob der Buddha sich über ihn freuen wird oder nicht, wird niemals in das Ordensreich eingehen.

XV. *Das Zusammenfassen des Glaubens und der Übung.*

Man glaubt, daß man durch einmaliges oder zehnmalsiges Rufen in das Ordensreich eingehen wird. Aber ruft man den Namen unachtsam und wenig, dann ist der Glaube richtig, die Übung aber falsch. Wenn man jeden Augenblick sehr viel ruft, aber an dem einmaligen Rufen zweifelt, so ist die Übung richtig, aber der Glaube falsch. Man muß so glauben, daß man durch einmaliges Rufen in das Ordensreich eingehen wird, und man muß üben während seines ganzen Lebens. Wenn man an dem einmaligen Rufen zweifelt, wird jedes Rufen ohne Glauben sein. Der Wunsch des Amida Buddha ist, daß das Wesen durch einmaliges Rufen einmal hingehen kann; so wird jedes Rufen das Wesen an das Ziel bringen.

XVI. *Namuamidabutsu, die Kraft des Amida Buddha.*

Es ist ein unbegreiflicher Irrtum, wenn man meint, daß es Menschenkraft ist, den Namen vielmals zu rufen. Wenn ein Wesen in der Überzeugung seiner Menschenkraft einmal oder zweimal ruft, so wird das Namuamidabutsu zur Kraft dieses Wesens. Wenn man den Namen ruft, andächtig an die Kraft des Amida Buddha glaubend, während hundert oder tausend Tagen, Tag und Nacht ununterbrochen tausend oder zehntausend Mal, so wird jedes Namuamidabutsu zur Kraft des Amida Buddha.

Daher ist Namuamidabutsu der Gläubigen, welche die drei Willen haben und andächtig an die Kraft des Amida Buddha glauben, niemals ein Namuamidabutsu der Menschenkraft, obwohl es scheinbar jeden Tag, jede Nacht, jede Stunde, jede Sekunde aus Menschenkraft gerufen wird.

XVII. *Die Aufnahme in das Ordensreich durch leichte Übungen.*

Es gibt sehr viele Bedeutungen des Namuamidabutsu-Rufens; doch alle Übungen sind im Namuamidabutsu einbegriffen. Man muß mit den Gedanken an den Lieblingswunsch des Amida Buddha glauben, mit dem Munde seinen Namen rufen, und mit den Händen die Gebetskette halten. Immer vom Buddha abhängig zu sein, ist die bestimmteste Übung. Die Übung des Namuamidabutsu wird beim Gehen, Stehen, Sitzen und Liegen, jeder Zeit, an jedem Ort, bei jeder Gelegenheit, geübt, ob man unreinen Körpers oder unreinen Mundes ist. Dies wird die leichte Übung genannt. Aber Eure Gedanken sollen ganz rein sein! Und sagt dies allen anderen und vergrößert Euren Glauben!

XVIII. *Die Seelenruhe.*

Man soll so leben, daß man bei jeder Gelegenheit den Namen rufen kann; man soll entfernen, was das Namuamidabutsu stört. Kann man an einem Ort nicht ruhig Namuamidabutsu rufen, so soll man fortwandern. Kann man nicht in der Fortwanderung rufen, so soll man an einem festen Ort bleiben und rufen.

Wenn man als Priester auch nicht rufen kann, so soll man in seine Familie gehen und rufen. Wenn man in der Familie nicht rufen kann, so soll man in einen Hain gehen. Kann man allein nicht rufen, so soll man mit einer Gemeinde zusammen rufen. Wenn man in der Gemeinde nicht rufen kann, so soll man allein bleiben und rufen. Hat man keine Lebensmittel, so soll man doch rufen, und andere werden einem helfen. Man soll selbständig rufen, wenn niemand hilft. Die Frau, der Sohn und die Verwandten können beim Rufen helfen. Wenn die Frau usw. der Hauptsache Namuamidabutsu schadet, so soll man bestimmt keine haben. Gehalt und Grundbesitz sind auch als Hilfe des Namuamidabutsu wichtig. Wenn diese schaden, so soll man sie nicht haben.

Ich sage kurz: „Alles wird eine Hilfe für das Namuamidabutsu sein, damit man ruhig und ohne Störung in das Ordensreich eingehen kann“. Man schützt seinen Körper, der bestimmt ist, in die Hölle zu gehen; aber man muß ihn noch viel mehr schützen, denn er ist diesmal für das Ordensreich bestimmt. Wenn man seinen Körper wegen des Lebens schützt, nicht wegen der Hilfe für das Namuamidabutsu, so wird dies die Ursache sein, in die Hölle zu gehen. Wenn man seinen Körper wegen des Eingehens in das Ordensreich schützt, so wird dies die Hilfe für das Eingehen sein.

XIX. *Die Erfüllung des Lieblingswunsches des Amida Buddha.*

Es gibt zweierlei, wodurch man sich dem Lieblingswunsch des Amida Buddha anpaßt, und zweierlei, wodurch man ihn nicht erfüllt. Zwei Arten der Nichterfüllung: 1. Wenn man denkt, daß wegen der Sünden das Eingehen unsicher wird, so paßt man sich nicht dem Lieblingswunsch des Amida Buddha an. 2. Man erfüllt den Lieblingswunsch des Amida Buddha auch nicht, wenn in einem der Wille des Bodhisattva³⁶ entsteht. Denn man denkt, daß beim Üben ohne Bodhisattva-Willen Namuamidabutsu ungültig ist, und mit Bodhisattva-Willen gültig ist, um eingehen zu können.

Zwei Arten der Erfüllung: 1. Man erfüllt den Lieblingswunsch des Amida Buddha, wenn man sich freut, durch Namuamidabutsu in sein Ordensreich eingehen zu können, trotzdem man Sünde getan hat, welche in die Hölle führt. 2. Man erfüllt den Lieblingswunsch des Amida Buddha auch, indem man nur an die Kraft des Namuamidabutsu glaubt, welches gerufen wird, ohne an die Sünden und ohne an den Bodhisattva-Willen zu denken, im Glauben, daß ein so kleiner Bodhisattva-Wille, der früher entstand, zum Eingehen garnichts nützen kann.

XX. *Schwierige Meditationen.*

Der Übende darf heutzutage keine Meditationen machen. Man kann sich in Gedanken eine sehr schöne Buddha-Figur vorstellen, so schön wie ein Werk von Unkei oder Kōkei³⁷. Man kann sich in Gedanken den Schmuck der Reinen Glücklichen Welt des Amida Buddha nicht so genau wie die Blüten der Kirschen, Pflaumen, Pfirsiche und Birnen³⁸ der irdischen Welt vorstellen. Glaubet an den

Kommentar von Zendô Daishi: „Der Amida Buddha ist jetzt in seinem Ordensreiche Buddha geworden, sein Lieblingswunsch ist nicht nutzlos. Wenn alle Wesen rufen, werden alle wirklich eingehen können“.

Glaubet tief an das Gelübde des Amida Buddha und rufet hingebungsvoll ‚Namuamidabutsu‘, so werden die drei Willen der Übung Namuamidabutsu vollständig sein.

XXI. *Das Leben.*

Im Frühling vertreibt man sich die langsame Zeit zwecklos in Kinkoku³⁸, wo man sich an den Blüten erfreut. Im Herbst verbringt man den kühlen Abend zwecklos in Nanro³⁹, wo man den Mond sehr genießt. Man jagt tausend Ri⁴⁰ in den Wolken, über Berg und Tal und die Zeit eines Jahres verfliegt schnell. Man fährt tausend Ri über die Meere, sammelt Schätze und viele Tage gehen schnell dahin.

In sehr kalten Wintern verdient man durch das Eis und vertreibt dadurch sein Leben. Unter sehr heißem Himmel leidet man durch die Hitze und lebt trotzdem.

Man ist verbunden mit Frau, Kindern und Verwandten, und das Band der Liebe soll nie getrennt werden. Aber man hat verschiedene Feinde, und das Feuer des Hasses brennt immer.

In dieser Weise vergeht die Zeit, bei Tag und Nacht, Morgen und Abend, beim Gehen und Stehen, beim Sitzen und Liegen. Wir sündigen immer unendlich und nähern uns den drei Wesen⁴¹ und acht Schrecklichkeiten⁴². Deshalb ist in einem Texte folgenderweise gesagt: „Man hat an einem Tage eine Folge von 840 Millionen Gedanken und in jedem Gedanken tut man etwas Schlechtes, welches zu den drei Wesen führt“. So verging das Gestern umsonst, und das Heute zerfließt auch vergebens; wie viele Male wird man noch den Tag sehen?

XXII. *Die Vergänglichkeit.*

Eine glückliche Blume, die am Morgen blüht, wird schon am Abend vom Winde geknickt. Der glitzernde Tau, der am Abend an den Blättern hängt, wird am Morgen von der Sonne aufgetrocknet. Ohne dies alles zu bemerken, wünscht man, daß es einem wohlergeht; man erwacht nicht und wünscht doch, lang zu leben. Darüber weht der Wind der Vergänglichkeit, und der Tau der Unbeständigkeit schwindet dahin. Man trägt den toten Körper auf das große Feld oder den weiten Berg. Der tote Körper wird schließlich unter Moos begraben, und die Seele irrt in der Luft umher. Frau, Kinder und Verwandte bleiben zu Hause und machen diese Reise nicht mit. Sieben Juwelen⁴³ und zehntausend Schätze sind in Schatzkammern verborgen; aber sie nützen nun nichts mehr. Nur die Tränen des Bedauerns begleiten ihn. Die Seele kommt vor das göttliche Gericht, wo über die Tiefe und Flachheit der Schuld und über die Schwere und Leichtheit der Sünden geurteilt wird. Der göttliche Richter fragt das sündige Wesen: „Du bist in der Welt geboren, wo die Lehre Buddha's gelehrt wird und

hast nichts geübt; warum kommst Du traurig hierher?“ Wie soll man da antworten? Man muß schnell den Weg zur Erlösung finden, und man darf nicht wieder den Weg zu den drei Wesen gehen.

XXIII. *Letztes Wort Meishô Daishis.*

Es ist nicht das Namuamidabutsu der Meditation, das von mehreren Gelehrten in China und Japan gepredigt wurde. Es ist nicht das Namuamidabutsu, das nach vielem Studium entstanden ist. Es gibt keine andere Regel, außer den Namen des Amida Buddha zu rufen in dem Glauben, daß man ohne Zweifel in sein Ordensreich eingehen kann. Wenn man glaubt, daß man durch Namuamidabutsu bestimmt eingehen kann, so sind die drei Willen und vier Methoden⁴⁴ mit darin einbegriffen. Wenn man außer dem noch zu viel anderes denkt, verliert man das Mitgefühl des Amida- und des Shaka Buddha und erfüllt damit nicht den Lieblingswunsch des Amida Buddha. Der Namuamidabutsu-Gläubige muß sich von der Weisheit frei machen, trotzdem er alle Lehren des Shaka Buddha gelernt hat. Er muß sich für einen einfachen Mann, oder einen Mönch halten und nicht dünkelfhaft sein, sondern nur hingebungsvoll den Namen rufen.

Zum Beweis drücke ich meine beiden Hände als mein Siegel auf.

Über den Glauben und die Übung der Jôdo-Sekte ist auf diesem Papier genüg gesagt. Meine Meinung ist hier vollständig; außer dem gibt es ganz und gar nichts anderes. Aus Furcht vor dem Zweifel nach meinem Tode, habe ich hier meine Ansicht niedergeschrieben.

den 23. Januar 1212
(Handsiegel des Meishô Daishi)

XXIV. *Namuamidabutsu der Dauer.*

Man soll manchmal die Namuamidabutsu-Zeremonie⁴⁵ halten, welche Leib und Seele kräftigt. Wenn man täglich sechzig- oder siebenzigtausend Mal rufen würde, wäre es genug; aber wenn man mit Augen und Ohren an etwas gewöhnt ist, verliert es seine Kraft; man vernachlässigt die Übung und wird müde. Um diese Müdigkeit zu vermeiden, muß man öfters die Namuamidabutsu-Zeremonie einige Tage lang üben. Zendô Daishi empfiehlt diese Zeremonie sehr eifrig, und der heilige Eshin⁴⁶ förderte sie sehr.

Man schmückt den Raum, in dem man sich gerade befindet, und wo der Altar ist, mit Blumen und Räucherwerk je nach dem Reichtum des Einzelnen. Man reinigt seinen Körper, tritt in den Raum und muß während drei bis sechs Stunden den Namen rufen. Wenn es mehrere Mitübende gibt, können sie sich gegenseitig ablösen und das Rufen ohne Unterbrechung in dem Raume fort-dauern lassen. Es gibt nicht nur diese Methode, sondern auch andere nach eigenem Gutdünken.

XXV. *Das Lob Zendô Daishi's.*

Der Kommentar des ‚Kwangyô‘ von Zendô Daishi ist eigentlich der Anführer

in das Ordensreich des Amida Buddha, ist Auge und Fuß der Übenden. Deshalb müssen die Übenden dieses Buch immer achten. Als er dieses Buch schrieb, erschien ihm jeden Abend im Traum ein Priester und lehrte ihn immer tiefe Bedeutungen. Der Priester muß der verkörperte Amida Buddha gewesen sein. Dann ist dieser Kommentar gleich der Erklärung des Amida Buddha. Außerdem hielt man Zendô Daishi in der T'ang-Dynastie in China für den verkörperten Amida Buddha. Deshalb ist dieses Buch gleich dem Wort des Amida Buddha. Wenn man dieses Buch abschreiben will, muß man es so sorgfältig behandeln, wie einen Lehrtext des Shaka Buddha. Es ist wahr, daß Zendô Daishi im früheren Leben der Amida Buddha, der König des Dharma, welcher achtundvierzig Gelübde getan hatte, gewesen ist. Achte den Amida Buddha, welcher vor zehn Kalpas Buddha geworden ist! Vertraue dem Namuamidabutsu!

Während seines Lebens in der T'ang-Dynastie war Zendô Daishi ein großer Prediger des Namuamidabutsu gewesen. Das Hingehen, wenn man eifrig ruft, ist ohne Zweifel. Seine achtundvierzig Gelübde in seinem früheren Leben und seine vielen Predigten in seinem späteren Leben sind ganz gleichartig. Ich lobe ihn sehr! Während meines Studiums habe ich den tiefen Sinn dieses Buches erfaßt. Gleichzeitig habe ich alle anderen Übungen aufgegeben und beherzigte nur Namuamidabutsu. Seitdem übe und empfehle ich nur dieses. Wenn man mich bittet, ein Schiff zu rufen, werde ich das Schiffein des Namuamidabutsu zeigen. Wenn man mich nach einer guten Übung fragt, werde ich diese einzige Übung des Namuamidabutsu lehren. Es gibt so viele, die dies glauben und so wenige, welche dies nicht glauben.

XXVI. *Das Eingeschlossensein in die Strahlen des Buddha.*

Im 'Kwagyô' ist gesagt: „Jeder Strahl des Amida Buddha scheint über alle Welten der zehn Himmelsrichtungen und umarmt und schützt alle Wesen, welche Namuamidabutsu rufen“. Dieses wird folgendermaßen gedeutet: „Der Strahl des Amida Buddha scheint nur über das Wesen, welches Namuamidabutsu ruft, und nicht über die Übenden aller anderen Übungen“. Der Strahl des Amida Buddha schützt vielleicht auch die Wesen, welche andere Übungen üben und wünschen, in das Ordensreich einzugehen? Warum wird nur der Namuamidabutsu-Übende geschützt? Zendô Daishi sagt: „Der Leib des Amida Buddha ist wie ein goldener Berg. Strahlen, die aus seinen Gliedern kommen, scheinen über die zehn Himmelsrichtungen; aber nur der Namuamidabutsu-Übende wird durch diese Strahlen innerlich beschützt, weil die Kraft des Lieblingswunsches des Amida Buddha so groß ist“. Namuamidabutsu ist die einzige Übung, die der Amida Buddha wünscht; deshalb scheinen die Strahlen nur über dieses Namuamidabutsu, welches sein Gelübde ist. Andere Übungen wünscht er nicht, und seine Strahlen scheinen über andere Übende nicht. Diejenigen, welche in sein Ordensreich eingehen wollen, müssen Namuamidabutsu üben und werden in seine Strahlen eingeschlossen. Namuamidabutsu ist sehr wichtig für Euch; ruft deshalb immer eifrig!

XXVII. *Innige Verbindung mit Buddha.*

Zendô Daishi erklärte die innige Verbindung unter drei Verbindungen⁴⁷ folgenderweise: „Wenn das Wesen sich dem Amida Buddha beugt, sieht er es. Wenn das Wesen den Namen des Amida Buddha ruft, hört er es. Wenn das Wesen an den Amida Buddha denkt, denkt auch er an das Wesen. Die drei Tätigkeiten des Amida Buddha und die drei Tätigkeiten des Wesens vereinigen sich. Das Verhältnis des Amida Buddha zum Wesen wird sein, wie der Vater zu seinen Kindern; dies wird die innige Verbindung genannt. Wenn man die Gebetskette in die Hand nimmt, wird dies der Amida Buddha sehen. Wenn man im Begriff ist zu rufen, denkt der Amida Buddha auch an das Wesen. Man wird vom Amida Buddha gesehen und wird in seinen Gedanken sein. Das Wichtigste ist die Arbeit des Mundes; denn er muß Namuamidabutsu rufen. Diese drei Dinge müssen sich vereinigen; diese drei Dinge sind körperlich, mündlich und gedanklich. Der Kern dieser drei Tätigkeiten ist das Rufen des Namuamidabutsu, weil dies den Lieblingswunsch des Amida Buddha erfüllt. Man ruft so laut, daß man es selbst mit seinen eigenen Ohren hören kann.

XXVIII. *Das Abholen durch den Buddha.*

Es ist bestimmt wahr, daß die Flamme des Feuers nach oben steigt und das Wasser nach unten sinkt. Wenn man einen Kuchen zuckert, so wird er süß; läßt man den Zucker davon, so wird er säuerlich; dies ist auch bestimmt wahr. Der Amida Buddha hat einen Lieblingswunsch, um den sündigen Menschen zu sich aufzunehmen. Wenn man dazu hingebungsvoll Namuamidabutsu ruft, wird der Buddha das Wesen am letzten Tage holen; das ist eine feste, unumstößliche Tatsache.

XXIX. *Die Vernichtung des Eigendünkels.*

Wenn man sehr fleißig Namuamidabutsu ruft und sehr fromm wird, bildet man sich ein, daß man ein sehr gut Übender ist. Man meint, daß man der erste Übende ist, im Gegensatz zu den anderen Übenden, die noch nicht so weit vorge-schritten sind. Dieser Eigendünkel muß gänzlich vernichtet werden. Es gibt viele Menschen in der Welt, welche in der Einsamkeit leben und sehr fleißig Namuamidabutsu rufen. Aber dies weiß solch ein eingebildeter Mensch nicht. Darum ist es falsch zu sagen, daß er der erste der Übenden ist. Eine solche Einbildung wird in der buddhistischen Lehre die große Unwissenheit genannt. Dadurch werden die drei Willen fehlen, und der Teufel wird Gelegenheit haben, das Eingehen in das Ordensreich zu stören. Wenn man sich selbst von den Sünden befreien und von selbst in das Ordensreich eingehen könnte, dann könnte man eingebildet sein. Aber nur durch die Kraft des Amida Buddha kann man von den Verwirrungen und Sünden befreit werden, und nur seine Hand führt die Wesen glücklich in sein Ordensreich. Wenn man durch eigene Kraft hingehen könnte, so dürfte man solche Einbildung haben. Aber man würde nicht von

Amida Buddha und den anderen Buddhas geschützt werden, weil man gegen den Lieblingwunsch steht und den Glauben und die Übung verliert durch solche Einbildung. Wenn man den Schutz des Buddha nicht hat, werden die Versuchungen vermehrt. Entfernt diese Einbildung ein für alle Mal, so muß es sein!

XXX. *Die Predigten in meinem ganzen Leben.*

Hôrenbô⁴⁸ fragte: „Jeder frühere Heilige hat seine Grabstätte. Es gibt noch keine Grabstätte für Dich. Wo soll man Deine Grabstätte für Dich nach Deinem Hinscheiden bestimmen?“ Meishô Daishi antwortete: „Wenn ich dies bestimmen würde, so würde meine Lehre sich nicht überall verbreiten. Sie muß an allen Orten sein. Warum? Die Predigt meines ganzen Lebens ist die Übung des Namuamidabutsu. Sie soll verbreitet sein überall, bei Edlen und Niederen, bei Fischern und Bauern. Diese sind meine Grabstätte“.

XXXI. *Die Bekehrung durch die Gläubigen.*

Sprecht nicht mit Andersgläubigen, die nicht an das Namuamidabutsu glauben, noch weniger streitet oder diskutiert über jede Schule mit ihnen. Mißachtet aber nicht die Andersgläubigen und andere Gelehrte, verleumdet sie nicht! Ich bedaure, daß Ihr dann Sündige werdet! Man muß denjenigen ehren, ihn mit gefühlvollen Eltern vergleichen, der Namuamidabutsu ruft und in das Ordensreich einzugehen wünscht, wenn er auch weit entfernt in Einsamkeit wohnt. Man muß demjenigen helfen, der arm ist und Namuamidabutsu ruft! Wenn jemand nur ganz wenig an Amida Buddha glaubt, so bekehrt ihn! Denket, daß dies Eure Pflicht ist, dem Amida Buddha gegenüber!

II. TEIL

INHALTSVERZEICHNIS.

Originalnamen der Texte in Klammern.

1. Der schwere und der leichte Weg (Jôdo Shûryakusho).
2. Die Aufnahme durch das Verdienst des Amida Buddha (Jûnikajô Mondô).
3. Das Angepaßt-sein der Wesen an die Lehre (Chokuden 6).
4. Das längere Bestehen dieses Lehrtextes (Ôjô Taiyôsho).
5. Die höchste Wirksamkeit des Namuamidabutsu (Nenbutsu Ôjôgi).
6. Das hinterlassene Namuamidabutsu (Chokuden 25).
7. Der Unterschied zwischen der Hauptsache und der Nebensache (Antwort an Tarô Ôgô).
8. Glaube und Übung (Ôjô Taiyôsho).
9. Der wahre Wille (Shichikajô Kishômon).
10. Der tiefe Wille (Chokuden 22).

11. Die Sehnsucht nach dem Ordensreich (Sanjingi).
12. Der Weg des Glaubens zwischen zwei Meeren (Chokuden 25).
13. Unvergleichliche Freude des Glaubens (Chokuden 25).
14. Vier Methoden für die Übung (Yogi Mondô).
15. Tägliche Übung (Chokuden 22).
16. Gebetskette (Tôdaiji Jumondô).
17. Das Einmillionenmalige Rufen (Chokuden 23).
18. Der tiefe Glaube an Ursache und Wirkung (Chokuden 32).
19. Kindesliebe (aus einer Predigt).
20. Ihr Gläubigen seid aufmerksam! (Jûnikajô Mondô).
21. Das Befolgen der Lehre des Shaka Buddha (Nenbutsu Ôjôgi).
22. Das Abfallen vom Glauben durch schlechte Freunde (Brief an Shonyôbô).
23. Das Mitgefühl des Buddha für den Gläubigen (Antwort an Tarô Ôgô).
24. Eine Hilfe, seine Sünden zu bekennen (Brief an Shonyôbô).
25. Der Schutz des Buddha als Hilfe (Nenbutsujô Yôgisho).
26. Der Schutz aller Buddhas und aller Götter (Jôdo Shûryakusho).
27. Entkräftung des Unglücks (Jôdo Shûryakusho).
28. Meine Gläubigen und meine Gegner (Nenbutsujô Yôgisho).
29. Die Geburt zweier Seelen in einem Lotos (Jôrokumonki).
30. Die Erlösung der Verstorbenen durch das Namuamidabutsu (Chokuden 23).
31. Die Rettung durch einen im Ordensreich Geborenen (Chokuden 28).

I. *Der schwere und der leichte Weg.*

Jôdomon lehrt, daß man alle Welten verachten und eilig in Buddhas Ordensreich eingehen muß. Das Eingehen ist das Gelübde des Amida Buddha, und gute und böse Menschen können durch das Gelübde hingehen, wenn sie nur den Willen dazu haben. Dôshaku⁴⁹ sagte: „Nur ein Eingang, Jôdomon, ist für uns zugänglich“. Deshalb predige ich sehr ernst, wenn man sich von dem Irrtum des Samsâra befreien will, erwählet den leichten Eingang Jôdomon und laßt Shôdômon wegfallen. Jôdomon ist der leichte und Shôdômon ist der schwere Weg genannt. Zum Beispiel ist der schwere Weg mit einer Fußwanderung über einen steilen Abhang eines Berges zu vergleichen, und der leichte Weg ist zu vergleichen mit einer Reise zu Schiff. Ein Blinder oder ein Lahmer kann nicht den schweren Weg gehen; aber er kann doch mit dem Schiff an das andere Ufer kommen. Sehet uns einmal an! Wir sind erblindet für die Weisheit und erlahmt für die Meditation und andere Übungen. Wünschet keine anderen Übungen mehr, welche den schweren Weg bedeuten, und nehmet die leichteste Übung Namuamidabutsu an, die eine angenehme Schifffahrt über das Meer des Samsâra in das Ordensreich bedeutet.

II. *Die Aufnahme durch das Verdienst des Amida Buddha.*

Es gibt sehr viele Methoden, um sich von dem Irrtum des Samsâra zu

retten; aber erwählet das Eingehen in das Reich des Glückes. In seinem Lehrtext sagt Shaka Buddha sehr oft die Worte: „Rufet den Namen des Amida Buddha“. Warum? Amida Buddha tat die Gelübde, welche das Eingehen der Wesen, welche den Namen rufen, in das Ordensreich sichern, und sagte: „Wenn diese Gelübde nicht eingehalten werden, werde ich nicht Buddha werden“. Und er ist jetzt Buddha geworden, so hat er seine Gelübde gehalten. So kann man sicherlich eingehen, wenn man seinen Namen ruft. Am letzten Tage kommt Amida Buddha mit seinen Anhängern zusammen und holt das Wesen ab. Keine Versuchung und keine böse Macht stören das Abholen. Frauen und Männer, Reiche und Arme, gute und böse Menschen rufen seinen Namen von ganzen Herzen und werden in das Ordensreich eingehen. Man kann dies vergleichen mit einem schweren Stein, der auf ein Schiff geladen, auf einer Fahrt von 1000 Ri doch sein Ziel erreichen wird. Die Sünden, die den Stein darstellen, müßten eigentlich in die Hölle sinken; aber die Gelübde des Amida Buddha tragen den sündigen Menschen wie ein Schiff in das Ordensreich. Fürchtet euch nicht, daß die Sünden in die Hölle führen, und zweifelt nicht an der Wunderkraft der Gelübde des Amida Buddha! Dies ist das Eingehen durch die Buddha-Kraft.

III. *Das Angepaßt-Sein der Wesen an die Lehre.*

Meishô Daishi sagte zu Shinjakubô⁵⁰ in Harima⁵¹: „Es gibt hier zwei Kaiserliche Botschaften, eine nach Westen und eine nach Osten. Wenn diese beiden Botschaften verwechselt würden, würde man an beiden Orten diese falschen Botschaften annehmen?“ Shinjakubô antwortete nach einigem Überlegen: „Wie kann man diese verwechselten Botschaften annehmen? trotzdem sie kaiserlich sind!“ Meishô Daishi sagte: „Du hast recht“. Die Lehre des Shaka Buddha gleicht einer an uns gerichteten Kaiserlichen Botschaft und diese Botschaft ist in zwei Teile geteilt, Shô-Zô⁵² und Matsu⁵³. Die Übungen von Shôdômon sind die Lehre von Shô-Zô. Außer Gelehrten und klugen Menschen konnte das niemand üben. Dies ist zu vergleichen mit der Botschaft nach Westen. Die Übung des Jôdomon ist die Lehre von Matsu, die Lehre für die spätere sündenvolle Zeit. Dies können Ungelehrte und einfache Menschen üben. Man vergleicht sie mit der Botschaft nach Osten. Man darf diese zwei Botschaften in der Lehre nicht verwechseln. Ich habe in Ôhara⁵⁴ eine religiöse Diskussion gehabt über die Wirkungen der beiden Übungen Shôdômon und Jôdomon; beide Übungen sind gleichwertig, und es gab keinen Besiegten. Aber im Hinblick auf das Angepaßt-Sein des Wesens an die Lehre, habe ich gesiegt. Ich sagte, daß Shôdômon sehr guten Wert hat, aber niemand es üben kann, dagegen Jôdomon sehr einfach ist, aber jeder es jetzt üben kann. Als ich mit diesen Worten meine Rede schloß, hatte niemand ein Wort, um mich zu widerlegen. Zehntausend Jahre nach dem Tode des Shaka Buddha werden alle Lehrtexte verschwunden sein, weil sie zu schwer sind zu üben; aber die Lehre des Amida Buddha allein wird bleiben und die Wesen erlösen.

IV. *Das längere Bestehen dieses Lehrtextes.*

Am Ende dse Sô-Kwangyô⁵⁵ wird gesagt: „Man wird erlöst durch das einmalige Rufen des Namens des Amida Buddha in der späteren Zeit, in der die drei Schätze⁵⁶ fehlen“. Zendô Daishi verdeutlichte dies: „Während zehntausend Jahren nach dem Tode des Shaka Buddha werden die drei Schätze verloren gehen; aber dieser Text bleibt noch weiter hundert Jahre bestehen. Auch in diesen hundert Jahren wird man sicher erlöst werden, wenn man diesen Text liest und einmal den Namen ruft“. Wisset durch diese beiden Erklärungen, daß die Lehre des Amida Buddha so weit verbreitet sein wird. Schwer sündige, böse und in späterer Zeit geborene Menschen werden erlöst werden; gewiß werden weniger sündige, gute und in früherer Zeit geborene Menschen noch eher erlöst werden. Die Tiefe der mitgefühlvollen Lehre des Amida Buddha ist unaussprechlich. Begeistere dich für die Lehre, denke einmal nach über dich selbst. Diese Zeit heißt Mappô⁵⁷. Wir sind jetzt im ersten Jahrhundert des Mappô. Obschon unsere Sünden schwer sind, haben wir noch nicht die fünf großen Sünden getan. Die Lehre, die die Wesen im ersten Jahrhundert des Mappô erlöst, muß auch uns sicherlich erlösen. Ein Mensch, der die fünf großen Sünden getan hat, wird nicht verlassen; diejenigen, die die zehn leichten Sünden getan haben, werden noch weniger verlassen werden. Darum rufet eifrig den Namen mit den drei Willen.

V. *Die höchste Wirksamkeit des Namuamidabutsu.*

Wir haben keine guten Tugenden; darum rufen wir Namuamidabutsu und bekommen die unendlichen Tugenden des Amida Buddha. Hätten wir die Tugenden selbst in uns, dann wäre es nicht notwendig, den Namen zu rufen. Zendô Daishi sagte daher: „Denke andächtig an den Lieblingwunsch des Amida Buddha in dem Glauben, daß wir keine Tugenden besitzen.“ Im Sûtra⁵⁸ wird gesagt: „Wenn man einmal den Namen ruft, wird man einen ganz großen innerlichen Vorteil haben, auch die höchste Wirksamkeit“. Wie groß wird die Wirksamkeit sein, wenn man dauernd viel ruft! Zweifle nicht an dem Eingehen in das Ordensreich, obschon du keine Tugenden hast.

VI. *Das hinterlassene Namuamidabutsu.*

Der Shaka Tathâgata erklärte in diesem Sûtra⁵⁹ mehrere Übungen, welche in Jô und San geteilt sind⁶⁰. Er hinterließ dem Anan⁶¹, daß man nur eine Übung, Namuamidabutsu, üben soll, indem man die drei Arten allgemeiner guter Taten und die dreizehn meditierenden Übungen wegfallen läßt. Im gleichen Sûtra wird gesagt: „Shaka Buddha sagt zu Ânanda, er solle dieses Wort behalten! Dieser Name ist zugleich der Name des Muryôjubutsu⁶²“. Zendô Daishi erklärte diesen Satz: „Die fortlaufende Bedeutung dieses Wortes ist, daß Shaka Buddha den Namen des Amida Buddha für die zukünftigste Zeit hinterläßt. Nämlich bis zu diesem Wort hat Shaka Buddha die Wirksamkeit von Jô und San erklärt; aber er läßt die Wesen als allererstes Namuamidabutsu rufen im Hinblick auf

den Lieblingswunsch des Amida Buddha“. Alle Übungen von Jô und San sind nicht der Lieblingswunsch des Amida Buddha. Deshalb empfiehlt der Shaka Buddha Jô und San nicht, als er eine Übung des Eingehens in das Ordensreich hinterlassen wollte. Nur die Übung Namuamidabutsu erfüllt den Lieblingswunsch des Amida Buddha; daher hinterläßt sie der Shaka Buddha. Folget der Lehre des Shaka Buddha und erfüllet auch seinen Wunsch, indem ihr das Eingehen wünschet und den Namen rufet! Dann erfüllet ihr auch den Wunsch des Buddha!

VII. *Der Unterschied zwischen der Hauptsache und der Nebensache.*

Die Übungen des Eingehens sind im Kommentar von Zendô Daishi nach der Meinung der Jôdo-Sekte in zwei Teile geteilt:

Shô. — Shô ist wieder geteilt, 1) Das Lesen der drei Lehrtexte, nämlich „Muryôjukyô“, „Kwangyô“ und „Amidakyô“⁶³, 2) Die Vorstellung des Amida Buddha und seines Ordensreiches, 3) Das Sich-Beugen vor dem Amida Buddha, 4) Das Rufen von Namuamidabutsu, 5) Loben und Opfern. Diese werden die fünf Einzelübungen genannt; denn diese fünf gehören immer zum Amida Buddha. Manchmal teilt man die fünfte Übung, dann ist 5) Loben und 6) Opfern. In diesem Falle werden sie die sechs Einzelübungen genannt. Darunter gibt es wieder zwei Arten: hingebungsvoll ruft man den Namen beim Stehen, und Liegen, Tag und Nacht, es nie vergessend, von Sekunde zu Sekunde es festhaltend. Das ist *die aufrichtige Übung*, weil sie ganz den Lieblingswunsch des Amida Buddha erfüllt. Und dies ist die Hauptsache. Das Lesen usw. ist die Nebensache. Das Lesen, die Vorstellung und das Sich-Beugen, das Loben und Opfern helfen auch dem Namenrufen.

Zô. — Zô sind alle anderen Übungen außer zwei Arten, nämlich der Hauptsache und der Nebensache.

VIII. *Glaube und Übung.*

Wenn man in das Ordensreich des Amida Buddha eingehen will, muß man den Glauben und die Übung zusammen haben. Im Kommentar von Zendô Daishi ist gesagt: „Die Übung ohne Glauben gelangt nicht zum Ziel. Der Glaube und die Übung müssen immer zusammen sein, dann wird alles Erfolg haben. Nicht nur die Übung Namuamidabutsu in Jôdomon, sondern auch alle Übungen in Shôdômon müssen Glauben haben. In Shôdômon ist dies Hosshin und Shugyô⁶⁴ genannt. In Jôdomon heißt es Anjin und Kigyô⁶⁵.

IX. *Der wahre Wille.*

Zendô Daishi erklärt Shi-jô-shin: „Shi=wahr, jô=aufrichtig, shin=Wille, zusammen wahrer aufrichtiger Wille.“ Ich erkläre folgenderweise: „Der wahre und aufrichtige Wille darf nicht verborgen werden. Wie verbirgt man den Willen? Durch Sünden, Habgier und Zorn, und der gute Geist ist verloren gegangen. Die Mutter der Sünden ist Habgier und Zorn. Was ist die Habsucht?

Die Habsucht wird wieder in zwei Teile geteilt: 1. begrenzt wünschen, 2. unbegrenzt wünschen. Vor dem Letzteren wird in der Jôdo Sekte gewarnt. Der Übende muß mit Rücksicht auf diese Warnung den Namen rufen. Dies ist Namuamidabutsu mit wahren aufrichtigen Willen. Das Erstere schadet nicht so sehr.

Was ist Zorn? Es gibt eine Lehre, daß man Achtung vor den höher stehenden und Mitgefühl für die niedriger stehenden Menschen haben soll. Wenn man diese Lehre beherzigt, wird man nie zornig werden. Außerdem gibt es Unwissenheit; dies soll der Übende auch vermeiden. Zuerst muß man auf das Leben keinen großen Wert legen und man soll wünschen, in das Ordensreich einzugehen. Man darf auf den Beruf keinen großen Wert legen; dann wird man die Unwissenheit vermeiden. Ein wenig Unwissenheit schadet dem Eingehen in das Ordensreich nicht. Wenn man so handelt, wie ich gesagt habe, wird die Habsucht usw. verschwinden. Dieser richtige Wille heißt in der Jôdo-Sekte der auf das gute Ziel gerichtete Wille. Verachtet das Leben und rufet die einzige Übung, so habt ihr Shi-jô-shin.

X. *Der tiefe Wille.*

Stellet zuerst fest, wer ihr seid, dann was der Lieblingswunsch des Amida Buddha ist. Warum? Wenn man sogleich an den Lieblingswunsch des Amida Buddha glaubt, ohne zuerst zu wissen, was man selbst ist, so wird der Übende zweifeln: „Das Namuamidabutsu-Rufen wird umsonst sein wegen der vielen Sünden, Habsucht und Zorn, wegen der zehn Sünden, Ungehorsam gegen die Lehre, usw., welche man getan hat. Wenn man sich als Sündigem nicht selbst vertraut, wird man sich nicht als Eingehenden in das Ordensreich betrachten“. Der Amida Buddha sagt, daß man durch einmaliges oder zehnmalsiges Rufen in das Ordensreich eingehen kann; dies werden aber nicht einfache Menschen sein. Deshalb erklärte Zendô Daishi den zukünftigen Wesen, damit sie solche Zweifel vermeiden, daß man sich selbst vertrauen soll: obgleich man die Sünden nicht bereut, weiter sündigt und unwissend bleibt, so soll man doch fest und tief an den Lieblingswunsch des Amida Buddha glauben und wenigstens durch einmaliges Rufen in sein Ordensreich aufgenommen werden.

Diese Erklärung von Zendô Daishi beeinflußt mich sehr und freut mich ungemein.

XI. *Die Sehnsucht nach dem Ordensreich.*

Ekô-hotsugwan-shin ist folgendes: im früheren Leben und in vergangener Zeit hat man etwas Gutes getan, welches mündlich, körperlich oder geistig war, und all dieses Gute, was man aus reinem Gefühl getan hat, hilft zum Eingehen in das Ordensreich. Dies ist Ekô-hotsugwan-shin genannt.

Wenn diese drei Willen vollkommen sind, so ist das Eingehen gesichert.

XII. *Der Weg des Glaubens zwischen zwei Meeren.*

Es war einmal ein Prinz, welcher zehntausend Meilen durch die Wellen des Meeres ging und zu dem Palast der Nâga⁶⁶ gelangte. Er wollte ein kostbares Juwel besitzen, durch welches man jeden Wunsch erfüllen konnte. Aber leider wurde das Juwel vom Nâga verschluckt. Der Prinz mußte mit einer kleinen Muschelschale das große Meer ausschöpfen. Da er dies mit großer Geduld angefangen hatte, kamen viele Götter aus sechs irdischen und vier himmlischen Welten ihm zu Hilfe.

Wir müssen jetzt das Meer des Feuers und das Meer des Wassers ausschöpfen, um das Juwel, den Lieblingswunsch des Amida Buddha, das Namuamidabutsu zu bekommen. Aber es gibt viele Versuchungen und Dämonen, welche Andersgläubige und Andersgelehrte heißen. Wenn man aber mit großer Geduld die Meere der Versuchungen ausschöpft, werden so viele Götter aus sechs Himmelsrichtungen zu Hilfe kommen, wie Sand am Ganges ist.

XIII. *Unvergleichliche Freude des Glaubens.*

Am Ende jedes Gelübdes sagt der Amida Buddha: „Wenn meine Gelübde nicht erreicht werden, werde ich nicht Buddha werden“. Es sind schon zehn Kalpa vergangen, seit der Amida Buddha ein Buddha geworden ist; so ist die Lehre nicht umsonst entstanden, und die Wesen, welche rufen, werden nie verlassen werden. Wenn dies nicht versichert ist, ist der Glaube an Amida Buddha zwecklos. Durch einmaliges Rufen in zukünftiger Zeit, in der die drei Juwelen verschwunden sind, kann man auch eingehen. Ein Mensch, der fünf große Sünden verübt hat, wird auch durch zehnmaliges Rufen eingehen. Wir sind jetzt in der Zeit, wo die drei Juwelen bestehen, geboren und haben die fünf großen Sünden nicht verübt. Wie könnten wir von der Lehre abfallen, wenn wir genau nach der Lehre rufen! Die Verbindung mit dieser guten Lehre ist ganz unerwartet und macht uns sehr freudig. Wenn man nicht glaubt, lebt man zwecklos. Glaubet tief! Zweifelt nicht! Seid nicht wankelmütig! Gehet in das Ordensreich, befreiet euch von dem irdischen Samsâra!

XIV. *Vier Methoden für die Übung.*

Man weiß schon, wie man glauben soll. Wie übt man Namuamidabutsu? Es gibt hier vier Methoden für die Übung:

1. Jô-ji-shû⁶⁷. Zendô Daishi sagt: „Man darf das Namenrufen bis zum letzten Tage nicht unterbrechen“.

2. Ku-gyô-shû⁶⁸. Man muß sich den Juwelen des Ordensreiches, nämlich dem Amida Buddha, der Lehre und der Gemeinde immer ergeben und sie ehren.

3. Mu-ken-shû⁶⁹. In dem Buche Yoketsu⁷⁰ wird gesagt: „Man muß ohne Vernachlässigung den Namen rufen und an das Eingehen in das Ordensreich denken“.

4. Mu-yô-shû⁷¹. In dem Buche Yôketsu wird gesagt: „Man muß nach dem

glücklichen Lande Sehnsucht haben und nur an Amida Buddha denken und sich ihm beugen, ohne andere Übungen hinzuzufügen; und was man übt, soll nur das tägliche Namuamidabutsu sein.

XV. *Tägliche Übung.*

Man ruft den Namen mit der Gebetskette. Einer unter den Übenden ruft täglich sechzigtausend oder zehntausend Mal, indem er für einmal Rufen drei Perlen der Gebetskette braucht. Ein anderer ruft täglich zwanzigtausend oder dreißigtausend Mal den Namen, indem er für ein Rufen eine Perle der Gebetskette nimmt. Welches ist richtig? Das letztere scheint richtiger zu sein. Aber obwohl man es richtig betreibt, wird es noch nicht genau und aufrichtig sein. Die Art ist nicht die Hauptsache; sondern die Hauptsache ist das mehrmalige Rufen, das niemals aufhören soll. Fraget nicht nach der Zahl; vergeßt nicht das Rufen, aber bestimme die Zahl, in der ihr täglich Namuamidabutsu ruft, weil ihr es sonst vernachlässigen werdet.

XVI. *Gebetskette.*

Muß man die Gebetskette immer beim Rufen benutzen? Ist es ohne Kette auch gut?

Nehmt die Gebetskette immer mit euch. Der Sänger und der Tänzer der irdischen Welt nehmen auch immer ihre Instrumente mit sich, um Takt zu schlagen. Der Mund, die Hände und die Gebetskette sind die Instrumente des Rufens. Während des Übens kommen oft böse Gedanken, weil man noch Unwissenheit hat. Diesen Gast muß man entfernen. Nehmt die Gebetskette fest in die Hand als euren Meister und verstoßet den Gast der bösen Gedanken. Wenn es so steht, schadet der noch kommende böse Gedanke dem Namuamidabutsu nicht. Außerdem muß man auch böse Reden und Verleumdungen verjagen.

XVII. *Das einmillionenmalige Rufen.*

Hyakumanben⁷² ist nicht der Wunsch des Amida Buddha; aber es kann geübt werden, weil im „Amidakyô“⁶³ gesagt wird: „Wenn man einige Zeit, einen bis sieben Tage lang dauernd ruft, so wird man in das Ordensreich eingehen“. Die Gelehrten erklären; „Wenn man sieben Tage lang dauernd ruft, so wird die Zahl des Rufens vielleicht eine Million betragen“. Darum muß man im allgemeinen Hyakumanben sieben Tage andauern lassen. Ist die Zahl nicht erreicht, so muß die Zeit auf acht, neun Tage verlängert werden. Aber denket nicht, daß jeder diese Zeremonie üben muß. Das Eingehen in das Ordensreich durch das einmalige oder zehnmahlige Rufen ist das wahre. Man freut sich, daß man dadurch eingehen kann, und daher übt man das einmillionenmalige Rufen sehr gern.

XVIII. *Der tiefe Glaube an Ursache und Wirkung.*

Man muß die zehn großen Gebote mit zehnmahligem Rufen und die 48

leichten Gebote mit dem Andenken an die 48 Gelübde des Amida Buddha befolgen. Wenn man innerlich alle diese Gesetze befolgt, wie ein Ertrinkender einen Rettungsring nimmt, und sich nach außen sehr gut beträgt, so vorsichtig, wie man ein volles Gefäß trägt, so werden alle Übungen erfolgreich sein und ebenso alle Wünsche. Aber wir haben vier große Sünden getan⁷³, auch die zehn leichten Sünden. Es gibt vielleicht niemanden, der diese Gebote befolgt. „Übe nichts Böses, tue nur Gutes“. Dies ist die Ermahnung aller Buddhas. Wenn man Gutes tut, wird man im nächsten Leben als gutes Wesen geboren werden, und wenn man Böses tut, wird man im nächsten Leben in die Hölle gehen. Leider erfüllt aber niemand dieses Wort von Ursache und Wirkung, und in der Zukunft wird es auch so sein. Die Namuamidabutsu-Übenden müssen je nach ihrer Kraft die Sünden entfernen und bei Gelegenheit den Namen rufen und an das Eingehen glauben.

XIX. *Kindesliebe.*

Wenn man höchste Kindesliebe hat, läßt man seine Eltern ins Ordensreich eingehen. Denket einmal zurück an die Zeit bis zu dem heutigen Tage, an die Sorgfalt eurer Eltern, durch die ihr ein Mensch geworden seid, welcher den Namen ruft und in das Ordensreich eingehen kann. Wünschet, daß eure Eltern auch in das Ordensreich eingehen und von den Sünden befreit werden, durch den Namen des Amida Buddha, den ihr ruft. Dann wird der Amida Buddha sicherlich eure Eltern mitnehmen.

XX. *Ihr Gläubigen, seid aufmerksam!*

Denket manchmal an die Vergänglichkeit dieser Welt. Das Leben in dieser Welt dauert nicht lange. Erfreuet euch an dem Lieblingswunsch Amida Buddhas und ruft den Namen! Lasset dieses Leben nicht umsonst vorüber gehen, indem ihr denkt, daß ihr dieses Leben nur einmal leben werdet. In der Lehre des Shaka Buddha wird gesagt: „Es ist sehr schwer während des Samsâra von Rokudô⁷⁴ in das Leben dieser Welt zu kommen, so schwer, wie wenn man von Bonten⁷⁵ aus einen Faden in das Loch einer Nadel, welche im tiefsten Meere liegt, ziehen wollte. Bedenket einmal, daß wir der vorzüglichsten Lehre begegnet sind! Wann können wir uns von dem Samsâra befreien, wenn wir es jetzt in dieser besten Zeit nicht tun? Wenn wir einmal in die Hölle gehen würden, würden wir für unendliche Kalpa die drei Juwelen nicht kennen, noch weniger an sie glauben. Freuet euch manchmal über die Wurzel des Guten, die in euch ist vom früheren Leben her. Es gibt viele kluge und unkluge Menschen; aber es ist selten, daß man an die Lehre des Shaka Buddha und des Amida Buddha glaubt und das Eingehen wünscht. Viele hassen und verleumden die Lehren und säen die Wurzel der Hölle. Nur wenige glauben an den Buddha und achten ihn und wünschen in das Ordensreich einzugehen. Dies ist vielleicht die Wirkung des Guten, das im früheren Leben getan wurde. Freuet euch über dieses Leben, das ihr im Glauben lebt, und über die Zukunft, in der ihr in das Ordensreich eingehen werdet. Auf dieses mache ich euch aufmerksam!

XXI. *Das Befolgen der Lehre des Shaka Buddha.*

Es gibt einige Menschen, welche durch die gute Lehre des Amida Buddha eingebil­det werden, sündigen und kein Mitgefühl haben. Ferner vernachlässigen sie die Hauptsache, das Namuamidabutsu. Diese Menschen folgen der Lehre des Shaka Buddha nicht. Die Eltern lieben ihre guten und schlechten Kinder gleich­mäßig; aber sie werden sich über die guten Kinder mehr freuen und über die schlechten traurig sein. Der Buddha erlöst alle Wesen, die guten und die schlechten, gleicherweise; aber er freut sich über die guten und ist traurig über die schlechten Menschen. Seid gut, wie gute Erde, und rufet den Namen, den guten Samen. Dann werdet ihr vollkommen der Lehre des Shaka Buddha folgen.

XXII. *Das Abfallen vom Glauben durch schlechte Freunde.*

Es tut mir sehr leid, daß es so viele Menschen gibt, welche das Eingehen in das Ordensreich stören. Fürchtet euch nicht davor, wenn hochgelehrte und kluge Menschen stören; obwohl solche Menschen auf ihrem Wege wertvoll sind, schaden ihr eigenes Wort und ihre besondere Übung uns sehr, wie böse Freunde. Sie sind eine Hemmung für unser Eingehen in das Ordensreich. Höret nicht auf das Menschenwort, sondern befolget genau das Buddha Wort.

XXIII. *Das Mitgefühl des Buddha für den Gläubigen.*

Wenn man den reinen Wunsch hat, ins Ordensreich einzugehen, an dem Lieblingswunsch des Amida Buddha nicht zweifelt und immer den Namen ruft, wird man am letzten Tage ganz ruhig sein. Warum? Weil der Amida Buddha zu dem Wesen kommt, um es zu beruhigen. Man meint manchmal irrtümlich, daß man am letzten Tage aus sich selber heraus ruhig wird, und den Namen ruft, weshalb der Amida Buddha kommt. Aber dies steht gegen den Wunsch des Amida Buddha und die Lehre des Shaka Buddha. Im „Shôsan-jôdo-kyô“⁷⁶ wird gesagt: „Der Buddha hilft den Wesen durch sein Mitleid und läßt die Seele der Wesen ruhig werden“. Durch das Namuamidabutsu, das man bis heute gerufen hat, kommt der Amida Buddha sicherlich am letzten Tage zu uns. Und da man den Amida Buddha sieht, wird die Seele sehr ruhig. Es gibt Menschen, die auf das tägliche Rufen des Namuamidabutsu keinen Wert legen und nur am letzten Tage ruhig zu sein versuchen. Das ist aber ein grosser Irrtum. Zweifelt nicht am letzten Tage, wenn ihr an den Amida Buddha tief genug glaubt. Vermehret den Glauben durch tägliches Rufen!

XXIV. *Eine Hilfe, seine Sünden zu bekennen.*

Die fünf großen Sünden sind: 1. den Vater in diesem Leben töten, 2. Die Mutter töten, 3. Verleumdung der Gemeinde, 4. Einen Arhat töten, 5. Den Buddha verwunden. Es gibt einige Menschen, welche solche Sünden getan haben und sie garnicht bereuen. Dadurch kommen solche Menschen gleich in die Hölle,

wo die Schmerzen unaufhörlich sind, und müssen während vieler Kalpa leiden. Aber solch ein Mensch wird am letzten Tage in dieser Welt einen guten Freund bekommen. Dieser gute Freund läßt ihn zehnmal den Namen rufen. Jedes Rufen löscht durch die Kraft des Amida Buddha seine Sünden aus, welche die Schmerzen des Samsâra während acht Milliarden Kalpa nach sich ziehen. Dies ist die Lehre des Shaka Buddha. Ein so schwer Sündiger wird durch zehnmals Rufen erlöst werden. Es gibt nichts anderes als die einzige große Kraft des Amida Buddha!

XXV. *Der Schutz des Buddha als Hilfe.*

Wann bekommt man den Schutz des Amida Buddha? In der Gegenwart oder bloß am letzten Tage?

In der Gegenwart, wenn man den reinen Willen des Hingehens hat, nicht an dem Eingehen in das Ordensreich zweifelt und auf das Abholen des Amida Buddha am letzten Tage wartet. So ist man ein Namuamidabutsu-Übender mit den drei Willen. Wenn man Namuamidabutsu mit den drei Willen übt, wird man sicherlich in das Ordensreich eingehen; dies ist die Lehre des Shaka Buddha im Kwangyô. Einen solchen Gläubigen schützt Amida Buddha sehr gut, indem er 84 tausend Strahlen sendet, von der Gegenwart bis zum letzten Tage. Dies ist das Gelübde des Schutzes.

XXVI. *Der Schutz aller Buddhas und aller Götter.*

Die Gläubigen, welche sehr tief an den Lieblingswunsch des Amida Buddha glauben und den Namen rufen und in das Ordensreich einzugehen wünschen, schützt der Amida Buddha als erster und alle Buddhas, Kwannon und Seishi als die ersten und alle Bodhisattvas in den zehn Himmelsrichtungen in zweiter Linie. Sie schützen solchen Menschen beim Gehen und Stehen, Sitzen und Liegen, bei Tag und bei Nacht, wie ihren Schatten. Sie befreien den Menschen von allen Versuchungen und Bösewichtern, die ihn stören wollen. Dadurch leidet man nicht in der Gegenwart, und am letzten Tage geht man sehr ruhig in das Ordensreich. Es ist daher nicht nötig, daß der Namuamidabutsu Übende zu anderen Buddhas und Göttern betet, um von Versuchungen befreit zu werden. Die Lehre sagt: „Wenn man den Buddha, die Lehre und die Gemeinde verehrt, so werden alle Götter und Yaksas⁷⁷ als seine Verwandten, so viele wie es Sand am Ganges gibt, dies Wesen schützen“. Wir sind von vielen Buddhas und Göttern umgeben; welche anderen Götter könnten uns da versuchen und uns Kummer bringen?

XXVII. *Entkräftung des Unglückes.*

Eine Krankheit, die das Schicksal bringt, ist immer unvermeidlich. Zu den Buddhas und zu den Göttern zu beten, ist dann nutzlos. Wenn man durch Beten die Krankheit vermeiden und das Leben verlängern könnte, würde niemand krank werden, noch sterben. Die Kraft des Amida Buddha entkräftigt den Schmerz

der Krankheit bei den Gläubigen, welcher ohne die Kraft des Buddha sehr groß wäre. Irgend ein Unglück, welches einem vom Schicksal zu bekommen nicht bestimmt ist, wird von der Kraft des Amida Buddha entfernt. Wird irgend ein Gläubiger krank, so muß er glauben, daß er die Krankheit als Schicksal bekommen hat, und daß die Krankheit wegen des Schutzes des Buddha nicht sehr schwer ist. Der Amida Buddha hat eine so große Kraft, daß er uns von den großen Sünden befreit und in das Ordensreich eingehen läßt. Er hat auch eine so große Kraft in unserem Leben, daß er die Schmerzen der Krankheit lindert. Zendô Daishi sagt: „Diejenigen, welche nicht an den Amida Buddha glauben, haben solchen Schutz und solche Hilfe nicht“. Glaubet tief, verachtet diese Welt und wünschet in das Ordensreich einzugehen!

XXVIII. *Meine Gläubigen und meine Gegner.*

Es gibt kein anderes Mittel außer dem Namuamidabutsu, um sich von dem Samsâra-Irrtum zu befreien. Es wird einige Menschen geben, welche widerlegen werden, was ich hier bisher geschrieben habe. Solche Menschen sind auch mit mir verbunden und werden auch in Kuhon⁷⁸ mit mir verbunden sein. Die Menschen, die an mich glauben und solche Gegner werden alle in der dortigen Welt meine Freunde sein. Die Wesen, die die fünf grossen Sünden verübt haben, sündige Frauen und Zerstörer der Lehre, können alle durch die Übung des einmaligen oder zehnmöglichen Namuamidabutsu-Rufens in das Ordensreich eingehen. Bedauert nicht Go-shô und San-jû⁷⁹, sondern übet die Übung des Namuamidabutsu! Ohne die Kraft des Namuamidabutsu können auch gute Menschen nicht in das Ordensreich eingehen, noch weniger böse Menschen. Durch fünfmaliges Rufen der Frau wird Go-shô, durch dreimaliges Rufen wird San-jû erfüllt. Einmaliges Rufen in der Gegenwart läßt den Amida Buddha am letzten Tage kommen. Rufet den Namen beim Gehen und Stehen, Sitzen und Liegen, bei allen Gelegenheiten, zu allen Zeiten! Glaube an den Amida Buddha, so soll es sein!

XXIX. *Die Geburt zweier Seelen in einem Lotos.*

Die Trennung folgt immer auf das Zusammensein. Bedauert nicht den Abschied! Wenn wir fest verbunden sind, werden wir zusammen in einem Lotos geboren werden. Wir haben bald die Freude, uns dort wiederzusehen. Der Abschied von dieser Welt ist eine kurze Traurigkeit wie ein Frühlingstraum. Ich bin mit den Gläubigen und den Gegnern verbunden; ich werde zuerst in das Ordensreich gehen und führe sie beide ein. Es ist eine Freude, Zurückgebliebene einzuführen! Denket einmal nach, wir rufen den gleichen Namen des Amida Buddha, wir werden von den gleichen Strahlen des Amida Buddha beschützt, wir sind von allen Buddhas und Göttern umgeben, und sie werden uns helfen. Das ist keine oberflächliche Verbindung zwischen uns. Wenn ihr Namuamidabutsu ruft, werdet ihr bei mir sein, obschon die Entfernung zwischen uns sehr groß ist; denn ich rufe auch Namuamidabutsu. Ein Mensch, dessen Schul-

tern in gleicher Höhe sind wie die meinen und der meine Kniee berührt, aber nicht Namuamidabutsu ruft, harmoniert nicht mit mir, weil seine Seele nicht mit meiner Seele eins ist, weil er den Namen nicht ruft und sich dem Amida Buddha nicht beugt.

XXX. *Die Erlösung der Verstorbenen durch Namuamidabutsu.*

Sammelt täglich das Verdienst des Rufens für den Zweck des Eingehens. Übertraget dieses Verdienst auch auf die Verstorbenen; dann wird Amida Buddha mit seinen Strahlen durch alle Höllen, Gespensterwelten und Tierwelten den Verstorbenen finden, weil man anstatt des Verstorbenen den Namen ruft. Der Schmerz der Verstorbenen wird dadurch entkräftigt. Nach dem Leben in den Höllen werden alle in das Ordensreich kommen. Im „Großen Sutra“⁸⁰ wird gesagt: „Wenn die Wesen die Strahlen des Amida Buddha in den drei Höllen in großen Schmerzen sehen, werden alle ihre Schmerzen verschwinden, und sie werden nach dem dortigen Leben in das Ordensreich kommen“.

XXXI. *Die Rettung durch einen im Ordensreich Geborenen.*

Habet Mitleid mit denjenigen, welche immer schlecht gegen diese Lehre sprechen, zweifelt nicht am Namuamidabutsu wegen solcher Menschen. Diese Menschen haben leider mit dem Amida Buddha keine Verbindung und keine Gelegenheit, in sein Ordensreich zu gehen. Obschon diese Leute die Lehre hören, glauben sie nicht. Wenn sie Namuamidabutsu Übende sehen würden, würden sie über sie zürnen und den Übenden stören. Man darf sich dadurch nicht beeinflussen lassen; selbst Buddha kann mit diesen Menschen nichts anfangen. Wie könnte man sie auf einen guten Weg bringen? Um diese Wesen zu retten, gehet erst in das Ordensreich und werdet Buddha und kehret zurück in diese Welt, um diese Verleumder zu besiegen. Es sei euer Wunsch, solche zu retten!

A N H A N G

Die Gedichte des Meishô Daishi — Chokuden 30.

DER FRÜHLING.

*Saenarenu Hikari mo aru wo Oshinabete
Hedatekao naru Asagasumi kana.*

Der Buddha will mit seinen 84 tausend Strahlen die Menschen schützen; aber der Mensch will lieber den irdischen Genüssen leben und glaubt nicht an die Lehre, wie die Menschen das Morgenrot durch den Nebel nicht sehen können.

DER SOMMER.

*Ware wa tada Hotoke ni itsuka Aobigusa
Kokoro no tsuma ni Kakenu hi zo naki.*

Ich sehne mich so nach dem Amida Buddha, wie ich den Duft der Geraniensblume einatme. Es gibt keinen Tag, an dem ich nicht an den Amida Buddha denke.

DER HERBST.

*Amidabu ni Somuru kokoro no Iro ni ideba
Aki no kozue no Tagui naramashi.*

Wie die Ahornblätter im Herbst sich rot färben, so werde ich erröten, da ich viel an den Amida Buddha denke.

DER WINTER.

*Yuki no uchi ni Hotoke no mina wo Tonahureba
Tsumoreru Tsumi zo Yagate kienuru.*

Wenn man den Namen ruft, werden die vielen Sünden, die wie Schnee sich häufen, hinwegschmelzen.

DAS LEBEN HINGEBEN FÜR DIE LEHRE.

*Karisome no Iro no yukari no Koi ni dani
Afu ni wa mi wo mo Oshimi ya wa suru.*

Man stirbt sehr oft aus Liebe, welche unbeständig und irdisch ist und keinen Erfolg hat. So müßte man doch für die ewige Lehre sein Leben sehr gern opfern, im Glauben an die Lehre.

IM TEMPEL KACHIODERA.

*Shiba no to ni Akekure kakaru Shirakumo wo
Itsu murasaki no Iro ni minasan.*

So wie die weißen Wolken den Zaun des Tempels berühren, so möchte ich bald die veilchenfarbigen Wolken des Amida Buddha, welcher mich abholt, sehen. (Dieses Gedicht steht im Gyokuyôshû.)

DAS EINZIGE NAMUAMIDABUTSU.

*Amidabu to Ihu yori hoka wa Tsu no kuni no
Naniwa no koto mo Ashikarinu beshi.*

Die allgemeinen buddhistischen Regeln sind für das Namuamidabutsu entbehrlich, so wie die Wasserpflanzen für das menschliche Leben entbehrlich sind.

SEHNT EUCH NACH DEM REINEN LAND!

*Gokuraku e Tsutomete hayaku Idetataba
Mi no owari ni wa Mairitsukinan.*

Wenn man bald nach dem Ordensreich aufbricht, so wird man es am letzten Tage schon erreicht haben.

HINGEBUNG.

*Amidabu to Kokoro wa nishi ni Utsusemi no
Mo nukehatetaru Koe zo suzushiki.*

Ich vertiefe mich ganz in den Amida Buddha und fühle mich außerhalb meines Körpers, ähnlich wie die Zikade⁸¹ im Sommer ihre Haut verläßt.

GLANZ DES AMIDA BUDDHA.

*Tsukikage no Itaranu sato wa Nakeredomo
Nagamuru hito no Kokoro ni zo sumu.*

Die Strahlen des Mondes scheinen über alles; aber wenige Menschen fühlen seine Schönheit. Der Amida Buddha strahlt über alle, aber nicht alle können seine Strahlen sehen. (Dies steht im ‚Zokusensaishû‘.)

DER WAHRE WILLE.

*Ôjô wa Yo ni yasukeredo Mina hito no
Makoto no kokoro Nakute koso sene.*

Das Eingehen in das Ordensreich ist sehr leicht; aber man fällt sehr oft ab, weil man keinen wahren Willen hat.

DAS ZEHNMALIGE RUFEN BEIM EINSCHLAFEN.

*Amidabu to Tokoe tonaete Madoroman
Nagaki nemuri ni Nari mo koso sure.*

Es gibt manchmal Menschen, die einschlafen und nie wieder aufwachen. Deshalb rufe ich zehnmal den Namen, mit dem Gedanken, daß es der letzte Tag sein könnte.

MEISHÔ DAISHI SCHNITT IN DIE RINDE EINER KIEFER EIN:

*Chitose furu Komatsu no moto wo Sumika nite
Muryôjubutsu no Mukae wo zo matsu.*

Ich erwarte hier in Komatsu⁸² unter diesem Baum, welcher klein, aber schon tausend Jahre alt ist, mein Abholen durch den unendlichen Leben Habenden, den Amida Buddha.

IN DER VERBANNUNG.

*Obotsukana Tare ka iiken Komatsu to wa
Kumo osasuru Takamatsu no eda.*

Wer hat gesagt, daß dieser Baum in Komatsu⁸³ eine kleine Kiefer ist? Dieser Baum ist eigentlich so groß, daß seine Zweige an die Wolken stoßen. Das Namu-amidabutsu-Rufen scheint sehr klein; aber es hat unendliche Kraft und läßt den Menschen in das Ordensreich eingehen. Wie man unter einer Kiefer vor dem Regen geschützt wird, wird man hierin leben und darunter wohnen.

DAS MENSCHLICHE HERZ.

*Ike no mizu Hito no kokoro ni Nitarikeri
Nigorisumu koto Sadame nakereba.*

Das Herz des Menschen ist immer veränderlich, wie Wasser im Teich sich beim Wetterwechsel verändert, einmal treu zu Amida Buddha und ein anderes Mal nicht.

DIE RETTUNG.

*Umarete wa Mazu omoiden Furusato ni
Chigirishi tomo no Fukaki makoto wo.*

Denke an die Freundschaft, welche in dem irdischen Leben geschlossen wurde, und führe deine Freunde auch in das Ordensreich ein, wenn du dort hinkommst.

VORFREUDE DES EINGEHENS.

*Amidabu to Mōsu bakari wo Tsutome nite
Jōdo no shōgon Miru zo ureshiki.*

Bloß durch das Namuamidabutsu-Rufen wird man die Freude haben, den Amida Buddha und sein herrliches Reich zu sehen.

DIE GEBURT IN EINEM LOTOS.

*Tsuyu no mi wa Koko kashiko nite Kienu tomo
Kokoro wa onaji Hana no utena zo.*

Das vergängliche Leben wird überall in dieser Welt beendet; aber die zusammengehörigen Seelen werden dort im selben Lotos geboren.

FREUDE AUF DEN LOTOS

*Kore wo min Oriori goto ni Omoïdete
Namuamidabu to Tsune ni tonaeyo.*

Rufe immer Namuamidabutsu, indem du an die Freude denkst, den Lotos zu sehen.

In anderem Versmaß—Chokuden 30

*Ikerabanebutsu no Kō tsumori
Shinaba jōdo e Mairinan
Totemo kakutemo Kono mi ni wa
Omoiwazurau Koto zo naki.*

Ihr rufet den Namen des Buddha, freut euch an seinem Verdienste. Im Leben und nach eurem Tode habt ihr keine Leiden und Sorgen.

ANMERKUNGEN.

Aus dem Erklärungsunterschied eines Sûtras entstanden die vielen verschiedenen Sekten in Japan. Die Bedeutungen der Worte meiner Übersetzung werden in der Jôdo-Sekte folgenderweise gebraucht:

- 1 Die drei Welten: die irdische Welt, die himmlische Welt, und die Welt der Gedanken.
- 2 Shaka Buddha; genau heißt er Sâkyamuni. Sâkya ist der Name eines Volkes in Nordindien, muni=ehrwürdig. Er ist der Erhabene dieses Volkes. Sein eigentlicher Name ist Gotama, geboren 566 v. Chr. und gestorben 486 v. Chr. Seine Gestalt ist ähnlich wie die des Christus.
- 3 Die vier Geschöpfe: das Schoßgeborene, das Eigeborene, das Zellgeborene und das Geistgeborene.
- 4 Kégon, eine Sekte, welche aus dem Avatamsaka-Sûtra entstanden ist.
- 5 Hannya, eine Schule, welche das Prajñâ-Parâmitâ behandelt.
- 6 Agon, genau Agama, eine Gruppe von vier Sûtras.
- 7 Nehan, genau Nirwana, ist der Name eines Sûtras.
- 8 Shae, alter Name Râjagṛha, jetziger Name Benares am Ganges.
- 9 Acht Hôllen: achtmal gesteigerte Feuerqualen.
- 10 S. Nanjiô Katalog, Einführung, Seite XXV, Zeile 13.
- 11 13. Regierungsjahr des Kinmei Tennô (Kaiser). Die Zeitrechnung wird in Japan von jedem Regierungsantritt eines neuen Kaisers an gerechnet.
- 12 Vinaya: Buddhistische Morallehre.
- 13 Hînayâna, hîna=klein, yâna=Fahrzeug; das ist die einfache, nicht weiter entwickelte Lehre des Buddhismus. Es ist die genaue ursprüngliche Lehre des Shaka Buddha. Sie existiert jetzt noch in Indien, Birma, Malacca, Siam, Sumatra, Java, Borneo, Ceylon.
- 14 Mahâyâna, mahâ=groß, yâna, wie oben; das ist der sehr hoch entwickelte Buddhismus. Hier entstand der Amida Buddha als idealer Buddha. In Nordindien, Turkestan, China, Korea, Japan, Tibet und der Mongolei verbreitet.
- 15 Kengyô und Mikkyô: s. Einleitung, Seite 4.
- 16 Kwangyô: Buddhabhâshitâyurbuddha-dhyâna-Sûtra; s. Einleitung, Seite 5.
- 17 Zendô Daishi: zen=gut, dô=führen, Zendô=auf gutem Wege führen; Eigenname eines Heiligen in China, Daishi=Großer Lehrer.
- 18 Amida Buddha, genau Amitayus od. Amitabha, Amitayus=unendliche Lebensdauer, Amitabha=unendliche Klarheit. Er ist ähnlich wie Gott im Christentum.
- 19 Shô und Jô; Shô Akürzung von Shô-dô-mon, shô=heilig, dô=Weg, mon=Tor, Lehre, Shô-dô-mon=Tor des Heiligen Wegs, d. h. die Lehren aller anderen Sekten, die hauptsächlich die Weisheit als Erlösungsmittel behandeln, außer der Jôdo Sekte. Jô Akürzung von Jôdo-mon, jô=rein, do=Land, mon=Tor, Lehre, Jô-do-mon=Das Tor des Reinen Landes, d. i. die Lehre der Jôdo Sekte, die die Wesen in das Reich des Amida Buddha führt.
- 20 Namuamidabutsu, namu, genau namah, amida=Amitâyus, oder Amitâbha, butsu=Buddha, namo Amitâyur-buddhâya=Verehrung für den Amida Buddha.
- 21 Der Lieblingswunsch des Amida Buddha ist, daß man seinen Namen ‚Namuamidabutsu‘ rufe, damit man in sein Ordensreich aufgenommen wird.
- 22 Hôzô=Schatzkammer, Sanskrit: Dharmâkâra, in diesem Falle Eigenname eines Bodhisattva. Ein Bodhisattva ist ein Heiliger auf einer der Vorstufen zum Buddha. Er muß so tugendhaft sein, daß er sein Leben für andere hingibt, um sie zu retten.
- 23 Sejizaiô-Tathâgata: Sanskrit Lokêsvavarâja=der König der Könige; hier Eigenname, Tathâgata=der So-Gegangene=Buddha.

- 24 Muryôjukyô=Supkhâvativyûha Nr. 1, s. Einleitung Seite 5.
- 25 Kalpa ist eine unendlich lange Zeitspanne, die man folgenderweise erklärt: Alle drei Jahre kommt auf einen großen Berg ein großer Vogel und berührt die Bergspitze mit seinen Flügeln. Und durch die immer wiederholte Berührung wird der Berg schließlich kleiner werden und endlich verschwinden. Diese Zeit bis zu dem Verschwinden des Berges wird ein Kalpa genannt.
- 26 Kausalität: das Verdienst des Amida Buddha als Ursache verlangt die Erlösung der Wesen als Ergebnis.
- 27 Es gibt in Indien eine Sitte, wenn man etwas bezeugen will, die Zunge auszustrecken; je länger die Zunge, desto wahrer ist die Bezeugung.
- 28 Drei Arten von Welten: 1. 1 000 kleine irdische Welten, 2. 1 000 000 mittlere himmlische Welten, 3. 1 000 000 000 große Gedankenwelten.
- 29 Samsâra=Seelenwanderung durch sechs verschiedene Wesensarten: Höllenwesen, Hungrige Wesen, Tiere, kämpfende Geister, Menschen, himmlische Wesen.
- 30 Die zehn Sünden sind: Töten, Stehlen, unerlaubter geschlechtlicher Verkehr, Verleumdung, Lügen, Freundschaft brechen, Übertreibung, Gier, Zorn, Unwissenheit.
- 31 Die fünf großen Sünden sind: den Vater töten, die Mutter töten, Verleumdung der Gemeinde, einen Arhat töten (d. i. den höchsten Zuhörer der Lehre des Shaka Buddha) und einen Buddha verwunden.
- 32 Die zehn Himmelsrichtungen sind: Osten, Süden, Westen, Norden, die vier dazwischen liegenden Richtungen, und Oben und Unten, nach der damaligen Anschauung von der Erde.
- 33 Die Sechs Himmelsrichtungen: Osten, Süden, Westen, Norden, Oben, Unten.
- 34 Shô=die einzelne Übung, das reine Namuamidabutsu. Zô=„gemischte Übungen“ mit Namuamidabutsu zusammen.
- 35 ‚Ôjô-raisan‘ ist eine Hymne von Zendô Daishi in chinesischer Form, und erklärt die drei Sûtras der Jôdo Sekte.
- 36 Bodhisattva-Wille ist der Wille eines Bodhisattvas, welcher verlangt, andere früher als sich selbst zu retten. In allen Sekten, außer der Jôdo-Sekte, erlöst man sich selbst durch den Bodhisattva-Willen, und dies ist das Hauptlösungsmittel. Dagegen stellt die Jôdo-Sekte die vollkommene Kraft des Amida Buddha, Namuamidabutsu, dar. Durch das Rufen verkehrt man seelisch dank der Kraft des Buddha mit Amida Buddha; dadurch erfreut man sich jeden Moment mit einem richtigen Freund, dem Amida Buddha- in diesem Leben; ferner wird man nach dem Tode in sein Ordensreich aufgenommen werden. Hierin unterscheidet sich die Jôdo-Sekte von den anderen Sekten.
- 37 Unkei und Kôkei sind berühmte Künstler aus alter Zeit, welche wunderschöne Buddha-Figuren in japanischem Stil nach den Lehrbüchern schnitzten. Sie müssen aber selbst sehr gute Gläubige gewesen sein, denn ihre Namen sind priesterliche Namen. Unkei lebte im 12. Jahrhundert, Kôkei im 13. Jahrhundert.
- 38 Diese Obstbäume blühen in Japan alle farbig. Die Kirschen blühen meistens rot; in Arakawa bei Tôkyô blühen sie auch veilchen-, orangefarbig usw. Sie tragen aber dann keine Früchte.
- 39 Kinkoku und Nanrô sind schöne Orte in China.
- 40 1 Ri=ungefähr 3,5 Kilometer.
- 41 Die Drei Wesen sind Höllenwesen, Hungrige und Tiere.
- 42 Die Acht Schrecklichkeiten sind: eine Götterart in den drei Welten; eine zauberhafte Schlange; eine Menschengestalt mit zwei Flügeln; eine Art himmlisches Wesen, welches Hymnen singt; ein kampfliebendes himmlisches Wesen; ein Vogel, der Schlangen frißt; eine Menschengestalt mit Pferdekopf; eine große Schlange. Wenn man Böses tut, wird man ein solches Wesen im nächsten

- Leben.
- 43 Die sieben Juwelen sind: das Rad, der Elefant, das Pferd, das Siegel, die Frau, der Schatzkammeraufseher und der Vorkämpfer.
- 44 1. Bis zum Tode den Namen rufen, 2. Die Drei Juwelen des Ordensreiches (den Buddha, die Lehre und die Gemeinde) ehren, 3. Ohne Vernachlässigung den Namen rufen, 4. Ohne andere Übungen nur Namamidabutsu rufen.
- 45 Die Namuamidabutsu-Zeremonie dauert einige Tage, manchmal einen Tag, manchmal eine Woche, oder auch einen halben Monat.
- 46 Eshin ist ein Gelehrter der Tendai Sekte und Verfasser des Buches ‚ôjô-Yôshû‘.
- 47 Die drei Verbindungen sind: 1. die innige Verbindung, 2. die nahe Verbindung, 3. die schützende Verbindung.
- 48 Hôrenbô, ein Schüler von Meishô Daishi unter 189 Schülern.
- 49 Dôshaku: ein Patriarch vor Zendô Daishi.
- 50 Shinjakubô, ein Schüler von Meishô Daishi.
- 51 Harima, ein Bezirk in Mitteljapan.
- 52 Shô-Zô. Shô die Zeit heißt vom Eingehen des Shaka Buddha in das Nirvana bis 500 Jahre danach. Zô von 500 bis 1500 Jahre danach.
- 53 Matsu: von 1500 bis 11500 nach Shakas Nirvana.
- | | | |
|---------|------|----------|
| 500 | 1000 | 10 000 |
| Nirvana | Shô | Zô Matsu |
- 54 Ôhara, ein Ort nördlich von Kyôto.
- 55 Sô-kwagyô ist der Beiname von Sukhâvatîvyûha.
- 56 Die drei Schätze=drei Juwelen, nämlich, Buddha, seine Lehre und seine Gemeinde.
- 57 Mappô=Matsu.
- 58 Sûtra, gemeint ist hier ‚Sukhâvatîvyûha‘.
- 59 In diesem Sûtra=in diesem Kwagyô.
- 60 Jô und San: Jô=dreizehn Vorstellungen über den Amida Buddha und sein Reich. San=religiöse gute Handlungen.
- 61 Anan=Ânanda im Sanskrit, ein Schüler des Shaka Buddha, der ein sehr großes Gedächtnis hatte.
- 62 Muryôjubutsu=Amida Buddha.
- 63 ‚Amidakyô‘ ist das ‚Sukhâvatîvyûha‘, übersetzt von Kumârajîva.
- 64 Hosshin und Shugyô: Hosshin ist der Wille ein Buddha zu werden, Shugyô sind die dazu notwendigen Übungen, nämlich Freigebigkeit, Pflichttreue, Geduld, Fleiß, Meditation und Weisheit.
- 65 Anjin und Kigyô: Anjin ist der Wille in das Ordensreich einzugehen, Kigyô ist die dazugehörende Übung, Namuamidabutsu.
- 66 Nâga ist die zauberhafte Schlange, die zweite der acht Schrecklichkeiten, die aber den Buddhismus schützt.
- 67 jô=immer, ji=Zeit, shû=etwas tun; Jô-ji-shû=jederzeit Namuamidabutsu üben.
- 68 ku=ehren, gyô=achten, shû=etwas tun; Ku-gyô-shû=den Amida Buddha und sein Reich ehren.
- 69 mu=nicht, ken=Störung, shû=etwas tun; Mu-ken-shû=ohne Vernachlässigung den Namen rufen.
- 70 ‚Yôketsu‘ ist der Titel eines Buches von Ji-on in China.
- 71 mu=nicht, yô=anders, shû=etwas tun; Mu-yô-shû=ohne andere Übung den Namen rufen.
- 72 Hyaku=hundert, man=zehntausend, ben=Mal; 100 mal 10 000=1 000 000. Hyaku-man-ben=eine Million mal den Namen wiederholen.
- 73 Die vier großen Sünden sind: Gier, Zorn, Unwissenheit und Eigendünkel.

- 74 Rokudô=die sechs Wege, bedeutet hier die Wesen in den sechs Kreisen, nämlich Höllenwesen, Hungergeister, Tiere, Kämpfende Dämonen, Menschen und Himmlische Wesen.
- 75 Bonten — der Brahma Himmel — ist ein Himmel der irdischen Welt.
- 76 ‚Shôsan-jôdo-kyô‘ ist eine andere Übersetzung von ‚Sukhavatîvyûha‘.
- 77 Yaksa ist ein menschliches Wesen mit zwei Flügeln, die dritte der acht Schrecklichkeiten, die den Buddhismus schützen.
- 78 Kuhon=neun Arten; die in dem Ordensreich Geborenen sind in neun Gruppen geteilt.
- 79 Go-shô und Sanjû: Go-shô=fünf Hindernisse, nämlich Leidenschaft, schlechter Charakter, Faulheit, Unbeständigkeit und Unentschlossenheit. San-jû=die drei Arten Gehorsam, nämlich den Eltern gegenüber, dem Manne gegenüber und den Kindern gegenüber. Das ist die Pflicht der Frau.
- 80 ‚Sukhâvatîvyûha‘, übersetzt von Sanghavarman, heißt auch das ‚Große Sûtra‘, gegenüber der Übersetzung von Kumârajîva, welche das ‚Kleine Sûtra‘ genannt wird.
- 81 Die japanische Zikade schlüpft, nachdem sie aus dem Ei gekrochen ist, aus ihrer Haut und fliegt dann von Baum zu Baum, indem sie sehr laut singt. Sie ist in Europa unbekannt.
- 82 Komatsu ist ein Ort in der Nähe des alten Kyôto gewesen und gehört jetzt zum östlichen Stadtviertel von Kyôto. Dort steht jetzt der Tempel Shôrinji.
- 83 Komatsu liegt in diesem Falle bei Takamatsu im Kreis Kida, im Sanuki-Bezirk auf der Insel Shikoku. Meishô Daishi ging während seiner Verbannung dort vorbei.
-